Instead of peace and revolution you got AIDS and Whitney Houston

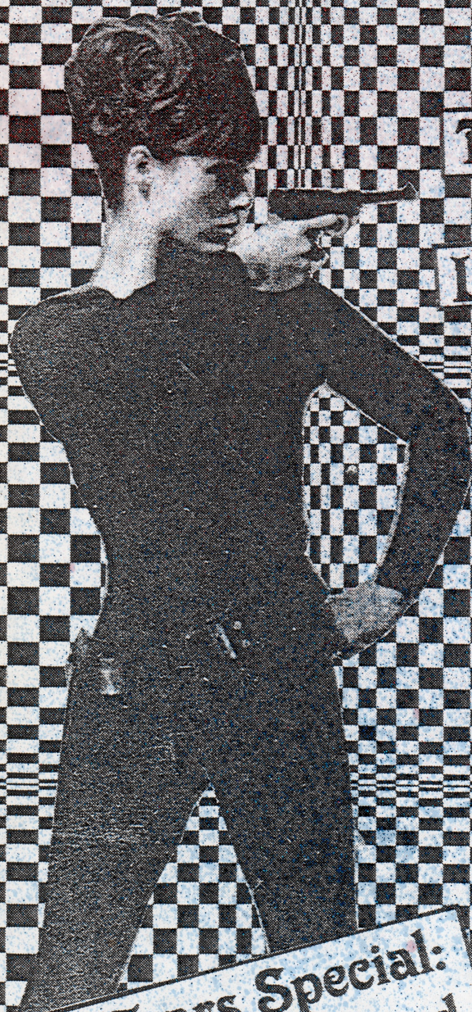
96 Tears

No. 4

Kein Musikmagazin ist mehr wert als das Papier auf das es gedruckt ist. Deshalb: **DM 2,-**

Alle Bands der Beat-o-Mania 1996

- The Diaboliks
- The Sick Rose
- Los Flechazos
- Cave Four
- The Mystreated
- The Immaculates
- Witch Doktors
- The Early Hours
- Motorpsychos



96 Tears Special: Mods in Rußland

Trash as trash can

Dr. Explosion

Großer Psychotest: Bist Du ein Mod?

Out now! Beat-O-Mania at its best 2



Haha, da sind wir wieder, und natürlich viel früher als in 96 Tears Nr. 3 angekündigt. Was soll ich sagen, viel hat sich in München getan im letzten Jahr. Inzwischen vergeht kaum ein Wochenende, an dem man nicht in irgendeinem Club dem Sound, der uns so sehr am Herzen liegt, frönen darf. Bei der ganzen momentanen Euphorie sollte man aber nicht vergessen, daß die Gefahr groß ist, daß nur für einen kurzen Sommer irgendwelche Trendies auf den Zug aufspringen, weil es halt gerade chic ist, auf Sixties zu stehen und die ganze momentan sehr lebendige Szene kaputtmachen. Allerdings denke ich doch, daß sich Dummheit, Stil- und Ahnungslosigkeit nicht ewig verbergen lassen. Spätestens im Herbst dürften die Fronten abgeklärt sein.

Wie gesagt, in München tut sich was: neue Bands, neue Clubs und sogar ein neues Plattenlabel wurden aus der Taufe gehoben. Hiermit ist es offiziell: Mit Fourtune Records hat München jetzt ein Label, das sich ausschließlich Garage, Psychedelic, Powerpop und artverwandten Sounds verschrieben hat. Kurzgesagt: 1966 oder 1977 muß es sein, am besten beides ein wenig vermischt. Denn eines laß' ich mir nicht ausreden: In diesen beiden Jahren kam der beste Sound aller Zeiten heraus.

Unsere ersten beiden Produkte sind die EP der Chamberdeacons und der zweite "Beat-o-Mania at ist best" Sampler, diesmal auf Vinyl! Wenn Ihr Euch (und uns) was gutes tun wollt, dann kauft die beiden Dinger einfach gleich hier auf der Beat-o-Mania, aber natürlich sind sie auch bei den wohlbekannten Mailorders erhältlich. Und nicht daß Ihr glaubt, wir verdienen uns hier eine goldene Nase ... wenn wir Glück haben, kommt genausoviel wieder rein, wie wir zuvor ausgegeben haben. Wenn nicht, ... dann gute Nacht.

Auch 96 Tears ist nicht gerade eine Gelegenheit, schnell reich zu werden. Im Gegenteil, hier zahlen wir sogar drauf. Warum? Nun, Außenstehende mögen behaupten, daß wir einfach nur dämlich sind und gerne Geld verschenken. Völlig falsch, wir sind einfach nur Idealisten und deshalb kommt's bei 96 Tears nicht einmal darauf an, die Unkosten zu decken. Mit dem Preis sind gerade mal die Papierkosten gedeckt und sonst gar nichts - statt uns jetzt aber haufenweise Schecks zu senden, wäre es uns lieber, Ihr würdet uns Briefe mit Anregungen, Kritiken, Vorschlägen oder sogar Beiträgen für die nächste Nummer zukommen lassen. Zensur findet hier nicht statt!

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet: Wolfgang Dirrigl, Leo Ernst (Pics), Patrick Linsbauer, Benji Schlamp, Harry Vogel

96 Tears c/o
Harry Vogel
Kreillerstr. 56b
81673 München
089/438314

Vielen Dank und Grüße an alle, die Beat-o-Mania zu dem gemacht haben, was es heute ist. A big thanks to all the bands who played Beat-O-Mania and were so helpful by sending us lots of info, pics and other stuff.

Benjis Soul-Seite

What is soul? Nun, es ist eigentlich nicht möglich, diese Frage zu beantworten. Soul Musik ist für jeden anders, der eine liebt sie (so wie ich), der andere findet sie ganz nett, und ein dritter kann sie nicht ausstehen. Unbestreitbar ist aber, daß Soul ein Hauptbestandteil der Musik der 6Ts ist, genauso wie z.B. Beat oder R&B. Ich möchte Euch hier 10 meiner Lieblingsstücke im Bereich 6Ts/Northern Soul vorstellen und hoffe, das Interesse des einen oder anderen für Soul zu wecken. Los geht's:

Little Anthony & The Imperials - Hurt So Bad (USA: DCP Rec.)
Eine Mischung aus Deep Soul und ruhigem Midtempo-Stück Ich habe bisher bei kaum einem anderen Lied mehr Emotionen und Ausdruck im Gesang finden können. Das Orchester im Hintergrund ergänzt und verstärkt Little Anthony's Stimme einfach perfekt. Ein Lied ideal als "ender" nach durchtanzter Nacht oder einfach nur zum Anhören und genießen.

Tony Galla - In Love (USA: DCP Rec.)
Den absoluten Gegensatz zu "Hurt So Bad" haben wir hier. Einen 100mph Stomper der Extraklasse mit einem sehr mitreißendem Rhythmus, einem genialen, für mich sehr "psychedelic" angehauchtem Orgel-Break und, sozusagen als Krönung, sehr kraftvollem Gesang von Tony Galla, der meines Wissens sonst keine Single veröffentlicht hat.

Bobby Williams - It's All Over (USA: Shure-Shot Rec.)
Einer dieser klassischen "Motown-Fake-Sounds", veröffentlicht komischerweise im tiefen Süden der USA, in Houston, Texas. Man kann förmlich spüren, wie enttäuscht Bobby Williams darüber ist, daß es zwischen ihm und seiner Herzallerliebsten "all over" ist. Eigentlich doof, zu Liedern, in denen der Sänger sein Herz ausschüttet, zu tanzen und seinen Spaß zu haben.

Roosevelt Grier - In My Tenement (USA: Ric Rec.)
Roosevelt Grier, der eigentlich ein American Football Profi war, versuchte sich in den 60ern auf verschiedenen Labels, hatte aber nie so besonders Erfolg. Irgendwie verständlich, denn hierzulande interessiert sich ja auch keiner für den Müll, den mancher Fußballprofi auf Vinyl/CD bannt (außer natürlich "stark wie noch", das ist Kult! - Anm. Harry: das ist sogar Pa-Kult!!!).
"In My Tenement" ist ein ruhiges Mid-to-uptempo-Stück aus der Zeit 1963/64, das vor allem durch Roosevelt Griers tiefe, starke Stimme auffällt. Wurde übrigens genauso wie Tony Gallas "In Love" dieses Jahr Ostern in Rimini gespielt und kam saugut an.

Sam&Bill - I'll Try (USA: Decca Rec.)
Das erfolgreichste männliche Gesangsduo im 6Ts Soul waren natürlich Sam&Dave, weshalb viele andere Duos, z.B. Duke&Leonhard oder eben Sam&Bill versuchten, auf den Zug aufzuspringen, normalerweise mit eher mäßigem Erfolg.
Meiner Meinung nach qualitativ besser waren sie auf jeden Fall. Was für mich "I'll Try" so besonders macht, ist der gleichzeitige Gesang von Sam&Bill, der fast das ganze Lied durchgeht, und ich sag' nur soviel: wenn zwei Stimmen und ein fetziger uptempo-Rhythmus zusammenpassen, dann hier. Wurde übrigens auch in England, Frankreich und Belgien veröffentlicht.

The Sammy Bryant Group Feat. Sonny Harris - Grapevine (USA: Roulette Rec.)
War bei "In Love" die Orgel nur im Break dominant, so begleitet sie uns hier durchs ganze Lied, was aber das ganze nur noch schöner macht. Ein Intro, das richtig schön kracht (und auf einem Allnighter morgens um 5 bestimmt noch Tote aufwecken kann), ein Sänger, der sich den ganze Frust über die Gerüchte um seine Freundin herausschreit und die Tatsache, daß die Platte sogar in der englischen Northern Soul-Szene fast gänzlich unbekannt ist, macht sie zu einem Juwel in jeder Plattensammlung.

Barbara Lynn - I'm A Good Woman (USA: Tribe Rec.)
Zu diesem Lied fällt mir die Beschreibung eigentlich recht leicht. Uptempo black R&B - geniale Stimme - etwas langes Intro - von 1966 - in New Orleans veröffentlicht - nicht mal teuer - wird auch in Deutschland immer öfter auf 6Ts Events gespielt - Punkt.

Thee Midniters - Evil Love (USA: Chattahoochee Rec.)
100 Punkte für jeden, der jetzt sagt, daß die Midniters eigentlich eine US Garage-Combo waren. Aber sie waren auch eine sehr gute "blue eyed" Soul-Band, was sie mit "Evil Love" und dem sehr raren "You're Gonna Make Me Cry" auf Whittier beweisen. Exzellenter uptempo-Soul mit einem typischen Westcoast-Rhythmus. Für alle Surf-Sound Sammler ist die B-Seite "Whittier Boulevard" interessant - ein saugeiles Surf/R&B-Instrumental.

Don&The Goodtimes - Turn On (USA: Wand Rec.)
Zum Abschluß das erste von zwei Instrumentals. Don Covay und seine Goodtimes veröffentlichten in den 6Ts normalerweise immer Instrumental-Versionen zu irgendwelchen Modetänzen (z.B. "The Pony"), aber hier haben sie sich mal so richtig ins Zeug gelegt und ein echt geiles Instrumental zusammengesetzt aus Orgel, Schlagzeug und dem vielleicht wichtigsten Instrument des 6Ts Soul, dem Saxophon, veröffentlicht. Tanzbarkeit: 1+

The Megatons - The Shimmy Shimmy Walk Part One (USA: Dodge Rec.)
Last but not least ein Klassiker der englischen Modszene. Dieses Instrumental dürfte von ca. 1962/63 sein und ist klassischer R&B mit Mundharmonika und allem drum und dran. Einmal gehört (oder noch besser: dazu getanzt). dürfte es keinem mehr aus dem Kopf gehen. Wurde auch in England und Belgien veröffentlicht.

The subnormal revolution of

Dr. Explosion

So, wer beim Konzert der Dr. Explosion aus Gijon in Nordwestspanien nicht da war, der darf sich jetzt eine schöne, große Keule schnitzen und sich mit selbiger einmal kräftig auf den Schädel schlagen. Da hat man nämlich das mit Abstand beste Konzert des Jahres 1995 in München verpaßt. Die drei sympathischen Spanier - bewaffnet mit Schottenröcken, Skateboard, Schlagzeug, Bass und Gitarre - zeigten dem begeisterten Münchner Publikum schlicht und einfach, was eine Harke ist. Ich habe selten eine Band gesehen, die mit so einfachen Mitteln eine derartige Atmosphäre schafft. Absoluter Höhepunkt des Gigs war sicher die Percussioneinlage, die von der Bühne des Feierwerks langsam ins Feierwerkcafe verlegt wurde, wobei Dr. Explosion alles, was sich zum draufklopfen eignete, in ihre Nummer mit einbauten. Musikalisch liegt die Band zwischen 6Ts-Punk, Surf und sehr, sehr hartem R&B. Gesungen wird auf Spanisch und Englisch und zwischen den Eigenkompositionen gibt es auch Covers wie "Why don't you smile now", "Garden of my mind" oder "Shake". Letzters wurde beim Auftritt im Feierwerk in einer etwa 20-minütigen Monsterversion dargeboten, die den Saal endgültig zum Kochen brachte.

Im Gepäck hatten die Herren unter anderem ihre im Toe Rag-Studio in London aufgenommene LP "The crazy world of youngs", schon allein wegen des superlustigen Covers sein Geld wert, und die Single "Surf&Shake". Auf der Bühne waren die Rollen klar verteilt. Gitarrist und Sänger Jorge fuhr bei Soli auf seinem Skateboard über die Bühne und war ganz der souveräne Showman, Bassist Felix unterstütze die Eskapaden von Jorge mit wilden Sprüngen, und im Hintergrund trommelte sich Alvaro unauffällig, aber effektvoll durch den Set. Das Geheimnis der Energie der Spanier lag wohl in jenem ominösen Vitaminpulver, das die Jungs vor und nach dem Auftritt löffelweise zu sich nahmen. Felix erklärte, nur durch gesunde Lebensweise könne man eine 6-wöchige Europatour - die die Band sogar bis nach Kroatien führte - halbwegs gesund überstehen. Im Interesse ihrer Gesundheit und Kondition zogen wir die Band nach dem Auftritt noch ins Strom, wo sie sich bei Northern Soul auf der Tanzfläche von den Strapazen des Gigs erholen konnten. Natürlich nahm ich die Gelegenheit wahr und bat die Band um ½ 3 noch zum Interview, was allerdings ein wenig darunter litt, daß Felix und ich immer wieder in Fachsimpeleien über Monty Pythons abdrifteten. Den genauen Wortlaut erspare ich Euch, es sind doch zu viele nicht druckreife Passagen enthalten, und wir wollen doch die heranreifende Jugend nicht verderben, gell?



Also, Dr. Explosion wurden Ende 1988 gegründet und spielte zu Beginn sehr viele Coverversionen, wie "Baby please don't go" oder All good things". Die Richtung der Band war durch die Haupteinflüsse, nämlich Garage-Punk, R&B, Surf, Soul und die Liebe zu neuen Sachen wie den Milkshakes und den Headcoats von Beginn an klar vorgezeichnet. Mit größer werdender Routine begannen die Jungs schließlich ihre exzessive Bühnenshow zu entwickeln (Schottenröcke lüpfen, mit dem Skateboard herumfahren, ins Publikum springen usw.). Felix meinte sogar, eigentlich wären sie im Laufe der Zeit nicht besser, sondern primitiver geworden, was aber ganz zur Idee von Sixties-Punk paßt (remember: be a caveman). Inzwischen planen sie, eine neue LP in London aufzunehmen. Arbeitstitel: "The subnormal Revolution of Doctor Explosion". Da die drei Spanier offensichtlich nicht ganz ausgelastet sind, haben sie auch noch ein eigenes Plattenlabel gegründet, das sich besonders um die Nachwuchsgruppen der spanischen Sixties-Szene kümmert (siehe Plattenkritiken). Auch von den Behörden wird ihnen kein Stein in den Weg gelegt - ihre Europatour wurde sogar vom Touristikreferat der Stadt Gijon gesponsort!

Übrigens sind Dr. Explosion gute Freunde der Flechazos, die aus annähernd derselben Gegend kommen, und Felix machte uns allen schon den Mund wäßrig, als er von den Auftritten der Flechazos erzählte!

Faster

Diaboliks

Kill! Kill!

(Dumpfer Pianoakkord in Moll, ein älterer Herr kommt ins Bild):
"Ladies and gentlemen, welcome to the Diaboliks. The word and the act ..." (Schneller Vorlauf)
" ... But a word of caution. Handle with care and don't drop your gard. This rapacious new breed prowls both alone and in packs. Who are they? One might be your secretary, your doctor's receptionist, OR A DANCER IN A GOGO-CLUB!"
(Auftritt Diaboliks, sie hängen sich ihre Instrumente um, während sich um sie herum gröhlende, fette, betrunkene Mittvierziger vor Begeisterung vollsabbern.)



So ungefähr muß der erste Film der Diaboliks beginnen. Der Auftritt dieser vierköpfigen Londoner Band dürfte einer der Höhepunkte der Beat-o-Mania werden - ein Herr und drei Damen dürfen für sich in Anspruch nehmen, momentan den coolsten Sixtiespunk Europas zu spielen. Daß dabei das Styling auch noch 100% stimmt, muß wohl nicht mehr erwähnt werden, schließlich haben die Mädels einen eigenen Laden, der auf Sixtieskleidung spezialisiert ist. Ihr könnt Euch ja auf den Photos vergewissern, daß Anja, Babz und Sophie aussehen, als wären sie direkt aus "Faster Pussycat Kill! Kill!" auf die Bühne gesprungen. Und - welch Zufall - Babz und Sophie agieren hin und wieder auch als Gogo-girls. Aber lassen wir die Mädels am besten gleich selbst zu Wort kommen.



96 Tears: Erzählt bitte erstmal was über die Geschichte der Band und Eure Auftritte.

Diaboliks: Die Band wurde vor zwei Jahren gegründet. Im ersten Jahr übten wir nur und versuchten, ein gutes Set zusammenzubekommen. Seitdem haben wir eine ganze Menge Auftritte gemacht, vor allem in London. Wir spielen überall, von Sixties Clubs (Hipsters, Nighttrain) bis hin zu normalen "mainstream"- Läden. Es ist ganz gut, ein gemischtes Publikum zu haben. Letztes Jahr waren wir auch das erste Mal auf Tour: Belgien, Deutschland, Frankreich - das war ein großer Erfolg. Heuer werden wir dort auch wieder unterwegs sein, dazu kommen im April und Mai Österreich, und im September Spanien.

96 Tears: Wieviel Platten habt Ihr bisher produziert?

Diaboliks: Zuerst kam die EP "Guitars in the kitchen" auf Vinyl Japan, gerade erschienen sind auf Screaming Apple "Yes I do/Lovin' machine" und auf Thunderbaby Records "Slaveboy/RamRod", auf Girls in the Garage Vol. 1 ist eine Nummer von uns drauf, ebenso auf der Vinyl Japan CD. Wir werden demnächst auf Dionysus Records eine LP mit dem Titel "Danger: The Diaboliks" herausbringen, und natürlich zwei Nummern auf dem Beat-O-Mania Single-Box-Set.

96 Tears: Wieviele Platten habt Ihr schon verkauft?

Diaboliks: Als Band erfährt man ja die Verkaufszahlen immer zuletzt, aber ich glaube, daß wir schon einiges verkauft haben. Hey, wenn jemand irgendwelche Zahlen hat, laßt es uns wissen!

96 Tears: Habt Ihr vorher in irgendwelchen Bands gespielt?

Diaboliks: Babz, unsere Sängerin, war zuvor bei den Slingbacks. Das war auch eine Toe-Rag-Produktion, vor allem Frauen, aber mit Liam (Watson, Toe-Rag-Chef) an der Gitarre. Dan, unser Gitarrist spielt immer noch in seiner alten Band, den Charles Napiers, die Surf-Instrumentals spielen. Das ist also ganz anders als das, was wir machen. Anja, die Bassistin, spielte vorher bei den Cherylinas, die ja vor zwei Jahren auch auf der Beat-O-Mania gespielt haben. Sophie, die Schlagzeugerin, spielte einige Zeit in einer anderen Band, aber sie sagt, daß das nichts ernstes war, mehr eine Sache, bei der sie dazugelernt und Erfahrung gesammelt hat. Das war auch ein mehr an den 50ern orientiertes Projekt.

96 Tears: Was bedeute Style für Euch?

Diaboliks: Wie Du ja in unserem Presseinfo siehst, passiert bei uns bezogen auf Sound und Styling eine ganze Menge. Wir versuchen, die Musik der wilden Sechziger, Garage, Beat, Surf undsoweiter neuzubeleben. Aber ich glaube auch, daß du sogar Gitarre wie ein Gott spielen kannst, aber wenn du auf der Bühne wie ein Idiot aussiehst, interessiert sich keiner für dich. Von uns würde doch niemand Notiz nehmen, wenn wir auf der Bühne Wollpullover, Jeans und Turnschuhe anhätten. Wenn du dir eine Band anschauen willst, willst du die ganze Show, sonst kannst du dir doch gleich eine Platte anhören. Das gute an uns und den ganzen Bands der Sixties-Szene ist, daß wir im Alltagsleben genauso angezogen sind. Es ist der ganze Lebensstil, der das Image/den Stil der Bands in unserer Szene ausmacht. Das ist nichts künstlich produziertes wie bei den großen Bands. Es ist echt.

96 Tears: Würde Ihr mit Eurer Musik gerne reich und berühmt werden?

Diaboliks: Naja, wer würde nicht gern viel Geld mit dem verdienen, was er am liebsten macht? Ich glaube, daß Leute, die sagen, sie spielen nur zum Spaß, ein wenig anmaßend sind. Warum machst du denn Auftritte und veröffentlichst Platten? Andererseits machen wir es natürlich schon auch aus Spaß, es ist einfach großartig, wenn man in Europa herumkommt, neue Leute kennenlernt, jede Nacht Parties hat, neue Freunde findet usw. Außerdem glaube ich, daß wir alle recht bodenständig sind, wir haben keine "Rock-Star"-Flausen im Kopf und wir wissen, daß wir vermutlich nie im Showgeschäft berühmt werden. Trotzdem ... man weiß ja nie, aber es ist besser, nicht zu viel darüber nachzudenken und nur abzuwarten und zu schauen, was passiert. Es ist doch so: du solltest so viel Spaß wie möglich so lange wie möglich haben. Was darüber hinaus passiert, hängt von der Musikpresse, der Industrie und hauptsächlich Leuten wie uns ab.

96 Tears: Was sind Eure Ziele als Band?

Diaboliks: Sich betrinken und Drogen nehmen. Nein, Spaß beiseite. Wir haben unsere Jobs noch nicht aufgegeben, weil es ja heutzutage ziemlich hart ist, ohne Geld zu leben.

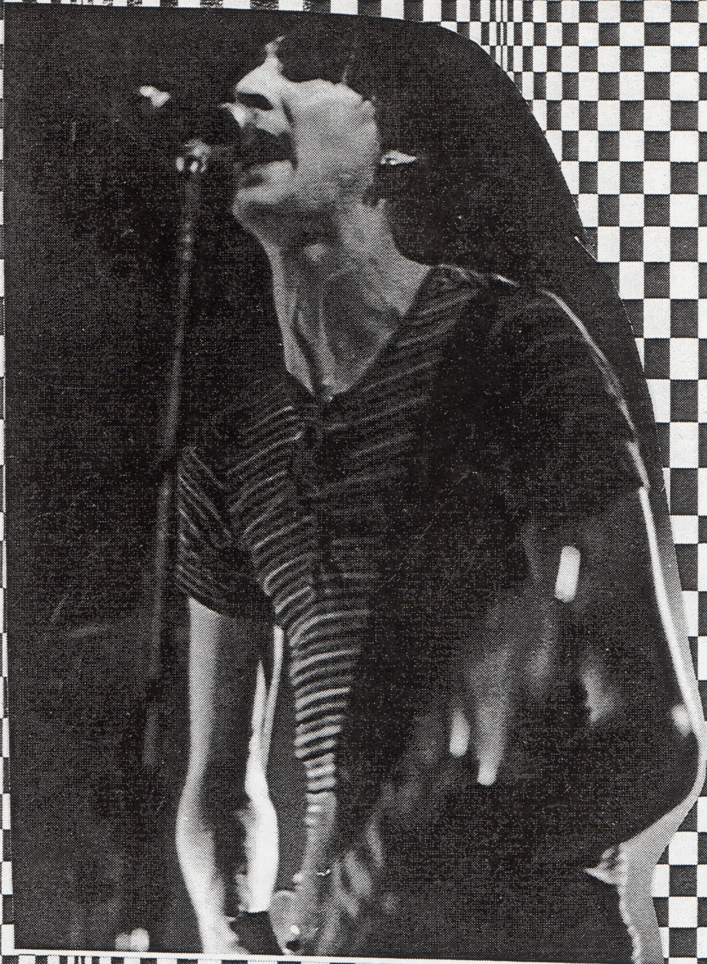


GET OFF THE ROAD WITH

THE DIABOLIKS

96 Tears: Was macht Ihr denn beruflich?
Diaboliks: Dan arbeitet in London für die PRS (das ist die englische GEMA), Sophie arbeitet für Warner Brothers, ich glaube sie hat mit dem Urheberrechtsschutz zu tun. Sie macht da soviel, daß ich es Dir gar nicht genau sagen kann, aber leider hat sie nichts mit der Veröffentlichung von Platten zu tun. Vielleicht ist sie eine berühmte Comicfigur und hat es uns einfach nie gesagt! Barbara hat eine Laden, der BABZOTICA heißt. Das ist ein Versand für coole 5Ts und 6Ts Kleidung, die sie selbst mit dem Originalfeeling entwirft. Schau Dir den Katalog mal an. Ich selbst helfe Barbara dabei, die ganzen Leute für den nächsten Event auszustaffieren. Das ist ziemlich lustig, denn wir teilen uns die Geschäftsräume mit dem Toe-Rag Studio, so daß du immer die Chance hast, viele andere Bands zu treffen.
96 Tears: Wie findet Ihr augenblicklich die europäische 6Ts Szene?
Diaboliks: Eine schwere Frage ... natürlich, wenn man diese Underground-Sache schon seit Jahren macht, dann ist man schon zufrieden, so wie es jetzt ist.
96 Tears: Was haltet Ihr in diesem Zusammenhang von Britpop?
Diaboliks: Dinge wie Britpop, sogenannte Mod-Revival Bands wie Blur oder Oasis kotzen mich an, denn wir wissen doch alle, daß sie nicht echt sind. Sie werden halt mit diesem Mod/6Ts-Etikett verkauft und die Kids wissen es eben nicht besser. Es gibt so viele Mod/6Ts-Bands in der Szene, die schon seit Jahren so etwas machen und die nie auch nur die Chance hatten, ein Stück vom Kuchen abzukriegen, wenn diese "Revivals" kamen, obwohl sie doch wesentlich besser sind.
96 Tears: Wie schätzt Ihr die Möglichkeit eines kommerziellen Erfolgs ein - würdet Ihr Euch an die Industrie verkaufen?
Diaboliks: Vielleicht gibt es ja einen Markt für diese Sachen, aber wir leben nun mal nicht mehr in den 60ern, wo die Bands mehr Kontrolle über ihre Sache hatten. Wenn es darauf hinausläuft, sein Image hier etwas zu ändern und die Musik da ein wenig undsoweiter, dann verdient doch nur die Plattenfirma an dir, und ich weiß nicht,wieviele Bands bereit wären, sowas zu machen. Das hat alles viel zu viel mit Geschäft zu tun. Wenn sie deine Regeln akzeptieren, dann ist das prima. Man könnte sogar Kompromisse schließen und seine Seele dabei nicht verkaufen. Du mußt dir immer die Frage stellen, was du alles für eine Menge Geld tun würdest. Ich finde es scheiße, wenn Leute Bands anschauen und sagen "Schau nur, die haben die ganze Szene betrogen". Das ist allein Sache der Band, solange sie ihre Fans nicht vergessen. Es ist wirklich schwer, den richtigen Weg zu gehen, aber wer ist nicht zumindest ein bißchen egoistisch? Mit den Synthetik-Bands, die nur erschaffen werden, weil sie zum momentan angesagten Stil passen, ist das was anderes.
96 Tears: Wie schätzt Ihr generell das kommerzielle Potential der Sixties-Szene ein?
Diaboliks: Naja, die ganzen Szene-Bands, ich wünsche Ihnen nur das beste und Erfolg dabei, nach all der harten Arbeit etwas zu erreichen, zumindest verdienen sie es. Ich glaube aber nicht, daß in der Mod/6Ts-Szene ein kommerzielles Potential liegt, es gibt doch nur wenige Bands, sie ist eine Subkultur, und das wird sie immer bleiben - auch wenn sie gut organisiert ist. Aber wie bei jeder anderen Subkultur entscheiden sich die Leute dafür, mitzumachen, weil ihnen der Lebensstil gefällt. Das ist nichts, was die Massenmedien an die Teenies auf der ganzen Welt verkaufen können. Deshalb sind diese schlechten "Revivals" auch so kurzlebig, das sind Leute, die keine Ahnung haben, wer die Birds oder die Chocolate Watch Band waren, was ein French Cut ist oder wo der nächste Mod-Run abläuft. Das ist gut für uns, aber peinlich für diese Leute.





Cave 4

Die Cave 4 wurden Anfang 1992 in Solingen gegründet und haben sich mit ihrer wilden Mischung aus Surf und Garage-Punk im Ruhrgebiet bereits viele Fans geschaffen. Sie spielten bereits im Vorprogramm von Dick Dale, den Mummies, den Phantom Surfers, Lyres, Link Protrudi and the Jaymen und waren sogar schon in der Heimat des Surf, Kalifornien, für eine kleine Tour.

Auf Dionysus, dem Label von Garage-Legende Lee Joseph (Yard Trauma, Unclaimed), veröffentlichten sie 1994 eine EP mit 4 Songs. Ihre Musik beschreiben sie selbst als eine Mischung aus rauhen, sixtiesinspirierten Instrumentalnummern und einfachen, aber coolen Vokalnummern. Dabei zaubern die 4 Solinger auch noch eine Show hin, daß einem die Luft wegbleibt.

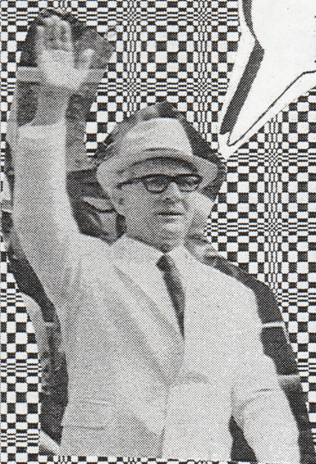
The Immaculates

Ende 1990 gründeten in Vicenza in Norditalien die Mods Claudio (bass, voc), Fillippo (Hammondorgel) und Antonella (voc) die Band Blow-Up. Zusammen mit Tiziano (drums) und Giuliano (git) entwickelten sie im Laufe der letzten Jahre eine Mixtur aus Soul, Jazz, R&B, Ska und 6Ts-Pop, die von unkundigen schnell als Easy Listening abgetan wird. Im Gegensatz aber zu allen Hitparadeneintagsfliegen und Pressehypebands verfügen die Immaculates (wie sich die Band seit drei Jahren nennt) aber über zwei wichtige Dinge, die drögen Kommerzbands wie den Cardigans fehlt: Stil und SOUL.

Mittelpunkt ihrer Show ist eindeutig die charmante und talentierte Sängerin Antonella, die in inwischen auch von Latino-Rythmen inspirierten Nummern wie in Covers von "Tears of a clown", "In crowd", "Peanut duck" oder "Just out of reach" brilliert. Augenblicklich singen die Immaculates zwar noch englisch, aber dies dürfte sich - einem in ganz Europa feststellbaren Trend folgend - bald ändern. In Italien sind die Immaculates in der Mod-Szene eine feste Größe. Sie spielten auf allen wichtigen Allnightern und gewannen sogar vor zwei Jahren einen größeren Rock-Wettbewerb. Ein weiteres Zeichen dafür, daß Modernism jedem anderen Lebensstil eindeutig Hinsicht überlegen ist



What's new, pussycat? Records!





Zugegeben, in einem Jahr kommt natürlich eine Menge neues Zeug raus, deshalb beschränke ich mich diesmal nur auf die absoluten Highlights:
Schon mal was von ***Edward Ball***, ***Anthony Meynell*** oder ***Paul Bevoir*** gehört? Na klar, das waren doch die Macher von den ***Times***, ***Squire*** und den ***Jet Set***! Glaubt's oder glaubt's nicht, auf Little Teddy Recordings ist unter dem Titel ***"Boys about town"*** eine EP erschienen, auf der diese Herren einige ihrer Hits (Cloud over Liverpool, Does Stephanie know, Vale Row) live zum Besten geben. Aufgenommen wurde das ganze zwar schon im November 1985 in San Franzisko in einer Radio Show, dennoch ist die Platte ein Muß ... ich werde ganz sentimental ... unsere alten Helden ... und dazu noch ein klasse Popartcover a la Lichtenstein! Die ideale Platte für den Fünfuhrtee!
Weil wir gerade bei alten Helden sind: ***Colin Swan*** war in den frühen 80er Jahren Bassist und Songwriter der legendären ***Direct Hits***, die uns mit genialen 6Ts Popsongs wie "Modesty Blaise" oder "Everready plaything" das Leben versüßten. Nun, Colin Swan ist zurück mit einer neuen Band namens ***This Happy Breed***, wieder ein Trio und natürlich wieder mit diesen unwiderstehlichen Songs, die einem nach dem ersten Hören tagelang nicht mehr aus dem Kopf gehen. Bei Little Teddy erhältlich ist die EP ***"How about this"*** sowie die LP ***"It's a black and white world"***. Officially recommended!
Um nicht in den Verdacht zu kommen, hier nur Werbung für Produkte, die von Freunden hergestellt werden, zu betreiben, gehen wir mal ins Ausland. Schon mal was von den ***Bogeymen*** aus Frankreich gehört? Die legitimen Nachfolger der Creeps gibt es leider nicht mehr, aber Sänger und Gitarrist ***Laurent Bauer*** hat schon wieder eine neue Gruppe namens ***Lost Minds*** zusammen. Auf Detour Records erschien ***"Now I'm alone / You cry"***. Die Songs sind wesentlich besser produziert als noch die Bogeymen, und statt ein wenig Garage gibt es einen Schuß mehr soul & groove. Heraus kommt eine grandiose Mixtur aus Prisoners und Creeps. Wer kann da noch widerstehen?
Bereits vor über einem Jahr erschien der genialste Kommentar zum Tod eines gewissen Popstars (nein, dieser Name wird in 96 Tears nicht gedruckt!), der zu doof war, seine Schrotflinte korrekt zu reinigen und dabei seinen ungepflegten Kopf perforierte. Die Armitage Shanks, 4 smarte Engländer und selbsternannte one chord wonders bieten auf "Living is the best revenge" (Vinyl Japan) ultrakaputten Garagepunk, produziert natürlich von the one and only Billy Childish im Toe-Rag Studio. Diese Single muß man einfach haben!
Brandneu auf Detour erschienen ist eine Label-Compilation unter dem Titel *"Take a detour"*. Das Cover dürfte vor allem den Freund illegaler Aufputschmittel erfreuen, die Platte selbst bietet einen schönen Querschnitt durch das Angebot des britischen Modlabels. Zu finden sind darauf neben unbekannteren, aber vielversprechende Bands auch britischen Größen wie die ***Aardvarks***, die ***Clique*** und ***Knave***, die neue Band von Ex-Clique-Sänger Trevor French. Allein deswegen ist die LP die Anschaffung wert. Musikalisch bewegt man sich zwischen orgellastigem Groove-pop, Garage, Trash und Powerpop. Was will man mehr?

Naaa, ist Dir langweilig? Fühlst Du Dich aphatisch und abgestumpft? Werden Dir Genesis und Yes schön langsam zu langweilig? Willst Du mit Deiner elender Hippieexistenz brechen? Dann probier doch mal die Cheeks aus Solingen. Taufrischer Powerpop wird hier von Ruhrgebiets- legenden auf einer EP zusammen mit den McCrackins geboten: "There's a place / What you want me to do" erschien auf Screaming Apple und beeindruckt nicht nur durch die Power und den Pop (haha, blödes Wortspiel), sondern auch durch das Geschichtsbewußtsein der fünf Herren. Das Cover ist nämlich einem wunderbaren Action Promotion- Photo nachempfunden - und wenn du keinen Plattenspieler haben solltest, dann schäm' Dich und kauf die EP einfach wegen des famosen Covers! Auf Thunderpussy, dem Label der 96 Tears-Redaktionslieblinge Dr. Explosion erschien eine EP der spanischen Mockingbirds. Die 4 Herren schweben ganz locker irgendwo zwischen Garagepunk und Artpop-Rock ein und bieten dabei stilechtes Outfit, Instrumente und Sixties-feeling. Aufgrund des gelungenen Hammondeinsatzes erinnern sie ein wenig an die Prisoners. Als Zuckerl gibts auch noch eine feine Version von "Makin' time". Die beste Coverversion dieser Nummer stammt allerdings - das muß einmal gesagt werden - von den Lousiana Space Cadets!
Auch die Insomniacs haben wieder zugeschlagen: auf Estrus Records erschien die neue 7" "Already down". Aus logistischen Gründen kommt hier mal Lutz Räuber zu Wort: "Eine wahnsinnige Popexplosion von einer meiner Lieblingsbands. Habe ich euch schon mal gesagt, wie sehr ich diese Gruppe liebe? Na klar, aber was haben wir hier? Eine Monstersingle mit Fuzzgitarren, einem Sänger der alles für meine Ohren gibt und eine dance-a-gogo Version des 6Ts- Klassikers "Jump & dance" (Carnaby). Bitte mehrmehrmehr! Unbedingt erwähnenswert ist auch das in Prägedruck gehaltenen Cover, das unheimlich was hermacht."
Aus Girona in Spanien kommen die Lazy Sundays, und der Name der Band deutet schon an, was der Freund der schönen Künste hier zu erwarten hat. Small Faces-Sound aus der Zeit zwischen 1967 und 1968!!! "Dion Sire's game / It's not a faded picture" (Detour Records) bietet phantastischen, eingängigen, supertanzbaren Hammond-Orgel- Brit-Trash
mit einem kleinen Schuß Psychedelia. Ich habe das Gefühl, daß man die Produkte von Detour Records inzwischen wirklich unbesehen kaufen kann. Die Leute haben einfach Geschmack!



A toda velocidad

Los Flechazos

Sigo andando a toda velocidad, porque soy capaz de luchar contra el viento, vuestra intolerancia no va a borrar, los suenos que no borra ni el paso del tiempo" (A toda velocidad, 1992)

(Ich laufe in Höchstgeschwindigkeit, denn ich kann gegen den Wind kämpfen, eure Intoleranz kann uns nichts anhaben, die Träume werden durch den Lauf der Zeit nicht ausgelöscht)

Alles klar? So schaut das halt aus, wenn man wie die Flechazos aus Leon in Nordwestspanien auf Spanisch singt. Bevor ihr jetzt die Nase rümpft, hört sie euch erst mal an, klingt nämlich einfach gut, auch wenn man die Texte nicht versteht. Obwohl - einen innereuropäischen Dialekt wie Spanisch sollte der aufgeklärte 96 Tears Leser eigentlich locker beherrschen. Die Eingeweihten können sich wohl vorstellen, daß wir wahnsinnig stolz darauf sind, daß die Flechazos auf der Beat-o-Mania zu haben. Die blanken Zahlen sprechen für sich: Ihre LPs verkaufen sich in Spanien wahnsinnig gut, sie traten weit über 200 mal im spanischen Fernsehen auf und ihre stets ausverkauften Konzerte sind für die Band wahre Triumphzüge. Was ist also das Geheimnis der Flechazos? Warum sind sie die mit Abstand erfolgreichste Mod/Sixties-Band Europas? So erfolgreich, daß nicht mal die Creeps in ihren besten Tagen mithalten können! Es ist ganz einfach: die Flechazos machen einfach gute, geradlinige Popmusik mit einem starkem Sixtieseinschlag und präsentieren dabei Melodien, die ewig hängenbleiben. Zu den tollen Eigenkompositionen kommen darüber hinaus immer ein Paar Coverversionen, die allerdings auch auf Spanisch gesungen werden, so geschehen etwa "So sad about us" von den Who oder das phantastische "Gonna get me someone" von The Game. Die Flechazos wissen aber ganz genau, daß das alleine noch nicht reicht heutzutage. Im Gegensatz zu vielen anderen Bands stimmt bei ihnen auch das Styling, das Image, die Optik. Klar, Los Flechazos sind Mods, nicht im konservativen, stumpfen, zurückgebliebenen Sinn (Schade, daß man sowas heute immer betonen muß), nein, die Flechazos haben Stil und Geschmack. In einem Wort: Sie sind SMART! Die Songs werden zwar von Sänger und Gitarristen Alejandro geschrieben und Alejandro ist auch der Frontmann. Blickfang der Gruppe ist allerdings ohne Zweifel die Orglerin Elena (sie spielt selbstverständlich eine Hammond!). Ganz klar, so viele attraktive Musikerinnen wie dieses Jahr hatten wir noch nie auf der Beat-o-Mania





Frisch aus dem Studio, wo sie eine neue Mini-LP produzierten, kommen sie direkt auf die Beat-o-Mania. Natürlich haben wir die Gelegenheit wahrgenommen, um den Flechazos ein paar Seiten in 96 Tears zu widmen.

Deshalb löcherten wir Gitarristen und Bandleader Alejandro schon einmal mit Fragen, um Euch die Band richtig vorstellen zu können.

96 Tears: Wann wurden die Flechazos gegründet?

Alex: Wir haben 1986 angefangen, in unserer Heimatstadt Leon auf Modparties Coverversionen zu spielen

96 Tears: Wieviele Auftritte und Platten habt Ihr seitdem ungefähr gemacht?

Alex: Wir haben etwa 400 Auftritte gemacht und in dieser Zeit 5 LPs, ein Live-Album und 18 Singles in Spanien veröffentlicht. Dazu kommt eine Single auf Detour Records ("Try it"). Demnächst kommt noch eine neue EP dazu.

96 Tears: Welche Platte hat sich am besten verkauft?

Alex: Das war "En Acion" (1992), davon haben wir 15000 Exemplare verkauft.

96 Tears: In welcher Besetzung spielt Ihr zur Zeit?

Alex: Nach einer Umbesetzung 1994 spielen heute Elena an der Orgel, ich (Gitarre, Gesang) - wir zwei sind die Gründungsmitglieder - und als neue Mitglieder stießen Paco (bass; er spielte zuvor bei den Invasores) und Miguel (zuvor Schlagzeuger bei den Crepitos) zu uns.

96 Tears: Wie würdest Du den Stil der Band beschreiben?

Alex: Wir sind im Grunde genommen eine Beat Band, sehr stark von den 6Ts beeinflußt, manchmal auch ziemlich soulig, manchmal von Freakbeat beeinflußt, eine richtige Mod-Band eben.

96 Tears: Welches sind Eure Haupteinflüsse?

Alex: Wir lieben die Small Faces, Creation, Easybeats, Standells, Remains, Motown, frühen Soul, Spencer Davis Group, Foundations und fast jeden Stil von 1964 bis 1967. Wir stehen auch auf die Mod-Revival Bands, aber ich glaube, sie beeinflussen uns nicht besonders.

96 Tears: Was sind Eure Ziele? Macht Ihr alles nur zum Spaß, oder wollt Ihr damit reich und berühmt werden?

Alex: Naja, wir sind in der glücklichen Lage, Profimusiker zu sein, und können von unserer Musik leben. Aber wir spielen aus Spaß, ich meine ... es ist kein Beruf für uns, es ist eine Leidenschaft. Aber ... ja, natürlich wollen wir die beste Band der Welt werden, das muß ich zugeben!

96 Tears: Was macht Ihr noch, außer in der Band zu spielen?

Alex: Michael hat eine Bar, in der viele Bands spielen. Elend beendet gerade ihr Universitätsstudium. Paco studiert Posaune und ich habe einige Zeit Englisch studiert, aber jetzt widme ich meine Zeit nur noch der Band. Naja, ich mache eine Radiosendung, aber das ist ja kein richtiger Job! Man könnte sagen, wir leben für die Musik.

96 Tears: Glaubst Du, daß in der europäischen Sixties-Szene ein kommerzielles Potential steckt?





Alex: Das glaube ich eigentlich nicht, obwohl es natürlich tolle Bands wie die Jaybirds, Lost Minds, Aardvarks, Clique oder die Apemen gibt. Aber vielleicht ziehen diese Bands ja alle nur die Aufmerksamkeit einer kleinen Gruppe von Kennern auf sich, die die Bands letztendlich nur als einen "weniger schlechten" Ersatz für die Originalbands aus den Sixties sehen, die sie ja nie sehen werden können, was ich natürlich schade finde. Außerdem sind die Bands natürlich zu weit vom normalen Popgeschäft entfernt, als daß sie die Kids begeistern könnten, die keine Ahnung von Sixties haben - auch wenn wir diese Bands natürlich sehr schätzen.

96 Tears: Wie wichtig ist für Euch der Stil, das Image?

Alex: Sehr wichtig. Ich liebe Originalkleidung aus den 6Ts. Ich glaube, das ist es, worum es geht, das Auge fürs Detail, von dem die Mods immer sprechen. Viele der Bands, die ich mag, haben meine Aufmerksamkeit zuerst wegen ihres Aussehens erregt (Motions, Creation, Tee Set, Rolling Stones) ... eigentlich ziemlich dumm sowas. Aber wer hat noch keine Platte gekauft, weil ihm das Cover der Platte gefiel? Ich glaube, da wird niemand seine Hand heben!

96 Tears: Warum singt Ihr auf Spanisch? Eigentlich ist das doch für eine von den 60er Jahren beeinflußte Band sehr ungewöhnlich.

Alex: Wir singen Spanisch, weil für uns die Texte sehr wichtig sind, und die Texte, die ich auf Englisch schreibe, sind nicht gut genug. Außerdem gibt es in unserem Land eine sehr starke Tradition, auf Spanisch zu singen, was ja auch, so glaube ich, für Deutschland gilt (ich meine natürlich mit Eurer Muttersprache!). Viele der Mod/Sixties-Bands meines Landes, die mich beeinflußten, als ich noch jünger war, haben auch Spanisch gesungen (Negativos, Brighton 64, Elegantes). Es war für uns von Anfang an keine Frage, daß wir das auch tun würden.

96 Tears: Würdet Du uns bitte noch die einzelnen Bandmitglieder genauer vorstellen.

Alex: Elena Iglesias spielt Orgel, sie hat 3 verschiedene Hammondorgeln und eine Farfisa. Sie steht auf Brian Auger, Creation, Kinks ... sie mag auch Jazz und Bubblegum. Bei spanischen Modevents legt sie oft Platten auf. Sie ist 26 und mit mir verheiratet. Ich heiße Alex Diez, spiele eine Rickenbacker und eine Telecaster und singe. Ich bin 29 und Mod, seit ich 17 war. Ich habe eine wunderschöne 62er Lambretta, die leider nicht so geht, wie ich mir das wünsche. Ich stehe auf die Small Faces, Action und die Artwoods. Paolo Vila ist der jüngste von uns, er ist erst 22. Wir habe ihn vor zwei Jahren aus Castellon entführt (das ist 700 KM weg). Er spielt einen wunderschönen Epiphone-Bass und steht auf Popart und Blues. Er spielt auch Posaune, Gitarre und Orgel. Ach ja, er fährt eine Vespa. Miguel Manero ist seit 1990 ein Freund von uns. Er kam damals immer zu Scoterruns, hat aber nie zur Sixties/Mod-.Szene gehört, aber seine Spielweise paßt einfach gut zu uns. Er mag (genau wie wir) Powerpop: Knack, Plimsouls, Graham Parker ... und die Long Ryders. Er ist mit 31 Jahren der älteste in der Band."

Na dann, lassen wir uns von den Flechazos "a toda velocidad" (in Höchstgeschwindigkeit) mal überraschen!



FIESTA ELEFANT RECORDS

el sorprendente sonido de...!

The Sick Rose

Ein alter Bekannter vom Beat-o-Mania Team ist Luca Re, Sänger von 99th Floor (die uns ja letztes Jahr bereits auf der Beat-O-Mania erfreut haben) und den Sick Rose. Während allerdings die 99th Floor noch eine relativ junge Band sind, zählen Sick Rose inzwischen bereits zu den Veteranen des Sixties-Revivals.

Nur aus Spaß wurde die Band Anfang 1984 in Turin von Luca (der kurz vor seiner Promotion in Geschichte und Philosophie steht) gegründet. Der Name ist übrigens von einem Gedicht des englischen Romantikers William Blake inspiriert. Die Marschrichtung der Band stand von Anfang an fest: an die großen Vorbilder aus den 6Ts, also Music Machine, Seeds, Chocolate Watch Band, aber auch an die (damals) neuen amerikanischen Bands wie die Chesterfield Kings, die Fuzztones und die Miracle Workers wollten die fünf Jungs anknüpfen. Es traf sich, daß zu dieser Zeit bereits der erste italienische Neo-Garage-Sampler in Planung war, denn nach nur 4 Monaten Üben lieferten die Sick Rose mit "Do you live in a jail?" den Opener für "Eighties Colors" (Electric Eye Records). Mit einem Schlag wurden Sick Rose - auch in Übersee, denn der Sampler wurde international vertrieben - zu DER italienischen Garage-Band. In der Besetzung Luca Re (voc), Rinaldo Doro (organ, bass, voc), Diego Mese (lead git), Maurizio Campisi (bass, git, voc) und Dante Garimanno (dr) kristallisierte sich ein festes Line-up heraus, das international auf diversen Samplern und mit mehreren Singles und EPs beachtliche Erfolge feiern konnten. Höhepunkt war sicherlich der Auftritt vor über 1000 begeisterten Fans bei der ersten Hamburger Psychedelic-Night im September 1987 in der Markthalle. Im selben Jahr tourte man als Vorgruppe der Fuzztones unter dem Motto "Psychomania" durch Deutschland.

Unter den bemerkenswerten Veröffentlichungen hervorzuheben sind besonders die erste LP "Faces" (erschienen Anfang 1988) und die im Februar 1988 erschienene Doppel-Single "Double Shot". Die Sick Rose boten damals in Europe sicher den härtesten, genialsten Garage-Punk, an dem sich nur Größen wie die Fuzztones messen konnten.

Nach einer weiteren Tour durch Deutschland im Herbst 1988, bei der die Sick Rose nicht nur musikalisch, sondern auch im Kickern den Heartbeats Paroli bieten konnten, sah man sie lange nicht mehr in unseren Breiten. Auch der Sound der Band veränderte sich. Von US-Mittsechziger-Garage-Sound entwickelte man sich in Richtung Stooges und MC5 weiter, was auf den neueren LPs wie "Shakin' Street" dokumentiert ist, aber (ähnlich wie Sex Museum) den Horizont von 96 Tears übersteigt. Sick Rose versuchten mit der musikalischen Umorientierung einen breiteren Markt für sich zu öffnen. Die musikalische Umorientierung brachte leider nicht den erwünschten Erfolg und Ende 1994 lösten sich Sick Rose schließlich auf. Luca war einfach frustriert von zu vielen Umbesetzungen und Rückschlägen seit 1989 und beschloß, die guten Erinnerungen, die er hatte, nicht endgültig zu zerstören. Aber halt ... wieso spielen sie dann auf der Beat-O-Mania 1996? Lassen wir am besten Luca zu Wort kommen:

" Ich werde diesen Sommer nach Hamburg ziehen (gibt's da nicht irgend eine gute Sixties-Band, die einen Sänger braucht ?), und da dachte ich, es wäre eine gute Chance, auf der Beat-O-Mania ein letztes Mal mit guten alten Freunden zusammen zu spielen."

96 Tears: Spielt Ihr auf der Beat-o-Mania im 1985er Original-Line-up?

Luca: Nicht ganz. In München spielen Diego Mese (Gründungsmitglied) Gitarre, Rinaldo Doro (Gründungsmitglied) Orgel, dann haben wir Giorgio Aba (Schlagzeuger auf "Floating") und Max Tinozzi (der 99th Floor Bassist).

96 Tears: Von was lebst Du eigentlich?

Luca: Irgendwie ist Musik mein Beruf, ich versuche davon zu leben, in verschiedenen Bands zu spielen. Letztes Jahr hatte ich zum Beispiel gut 100 Auftritte. Aber offiziell bin ich noch Student. Ich muß noch 5 Prüfungen machen und dann bin ich Doktor der Geschichte und Philosophie.

96 Tears: Glaubst Du, daß die ganzen Sixties-Sache noch Zukunft hat?

Luca: Hoffentlich, obwohl ich meine Zweifel habe. Meiner Meinung nach sind zu viele Bands, die von sich behaupten, Sixties-Bands zu sein, nicht aufrichtig. Aber sicher ist die Situation heute besser denn je.

96 Tears: Wie wichtig sind für Dich eigentlich Dinge wie Stil und Mode?

Luca: Da Rock'n'Roll immer etwas mit Stil und Image zu tun hat, sind diese Dinge sehr wichtig für mich!

Tja, Leute, ich hoffe, Ihr wißt den Auftritt der Sick Rose auf der Beat-o-Mania zu würdigen. Immerhin ist es das letzte mal, daß diese legendäre Band zusammenspiel. Bereiten wir Luca und seinen Jungs also einen würdigen Abschied!





The Sick Rose 1987

Wenn's kracht, dann scheppert's - Rimini Mod Rally 1996

An hohen christlichen Feiertagen wie Ostern geht der Mensch gerne in sich und kehrt nach ein paar Tagen mit profunden neuen Erkenntnissen in das Alltagsleben zurück. So ähnlich ist es auch mir in diesem Jahr gegangen. So weiß ich jetzt z.B. genau, daß es möglich ist, zwischen den Autobahnausfahrten Verona-Sud und Modena-Nord "Le responsable" und "Somebody stole my thunder" 107 mal hintereinander zu spielen, selbst wenn der Kasettenrecorder über keine Rücklauftaste verfügt. Eine weitere Erkenntnis besteht darin, daß italienische Barkeeper ein gespaltenes Verhältnis zu einem harmlosen Erfrischungsgetränk mit dem Namen "Whisky-Cola" haben - oder warum sonst sollten sie dem erstaunten Gast im "10 Club" zu vorgerückter Stunde eine Mischung präsentieren, deren Hauptbestandteil Southern Comfort ist. Damit eng in Verbindung steht die Erkenntnis, daß oktoberfestgestählte oberbayerische Geschmacksnerven auch um 3.30 Uhr in der Früh' noch in der Lage sind, die Bestandteile eben jenes Mixgetränks genau zu analysieren.



Doch damit nicht genug der frisch gewonnenen Erkenntnisse. Während sich in einigen Münchnern Köpfen die Idee festgesetzt hat, Modernism sei etwas für kleine Kinder, die gerne etwas konstruktives mit ihrem von der Omi geschenkten Parka anfangen würden, zeigte sich in Rimini genau das Gegenteil. Die Rimini Mod Rally war keine Kindergartenveranstaltung, sondern ein Meeting von erwachsenen Menschen, die im Gegensatz zu vielen ihrer Zeitgenossen über Stil, Geschmack und vor allem über ein Ideal verfügen. Aber genug der theoretische-philosophischen Erörterungen, kommen wir zum Wochenende selbst.

Wichtigstes Utensil war zweifelsohne die Sonnenbrille, denn drei Tage lang gab es blauen Himmel, strahlenden Sonnenschein und dementsprechend natürlich eine sehr entspannte Stimmung. Was will man mehr, als das schneeverwehte München zu verlassen und einen halben Tag später am Strandcafe sitzend und cappuchionschlürfend Frühlingssonne zu tanken. "Woah, da Planet strahlt vielleicht runter", wie der gewöhnliche Schnauzbartträger in solchen Situationen zu sagen pflegt. Genau jene Schnauzbartträger mögen sich dann auch in Rimini an diesem Wochenende verwundert die Augen gerieben haben, denn die Zeit schien zurückgedreht. Überall Scooter, French Cuts, Parkas undsoweiter ... und mitten drin die Münchner Fraktion, insgesamt gut und gerne 15 - Leute! Das Publikum war wie üblich international, Engländer, Franzosen, Deutsche, Österreicher und natürlich Scharen von Italienern waren anwesend, und von Freitag bis Sonntag steigerte sich die Anzahl pausenlos.

Freitagabend gab es dann im "10" Club die erste

Mod Disco. Für 18 Mark Eintritt gab es ein Freigetränk (Redaktionstip: Gin Tonic - und natürlich war die gesamte Redaktion in Rimini vertreten!), ansonsten hielten sich die Preise in Grenzen, aber zu überhöhtem Alkoholgenuß kam man auch nur bedingt, denn nicht nur galt es, alte Bekanntschaften aufzufrischen oder neue anzuknüpfen, vielmehr legten die DJs Sets hin, die die Leute regelrecht von der Bar auf die Tanzfläche rissen. Dabei wurden eben nicht nur seit Jahren bekannte Floorshaker geboten, sondern auch unbekanntere, aber absolut geniale Nummern. Schwerpunkt lag natürlich auf Northern Soul (vielleicht 60%), daneben wurden aber auch cooler R&B, Freakbeat, ja sogar, hin und wieder ein wenig Psychedelic, Britpop und 79er Sound geboten (wobei dann eine Menge Parkaträger auf der Tanzfläche zum Pogo baten - aber bei den Jam läßt man sich halt nur allzugerne hinreißen, gell?). Um 4 Uhr früh wurde die Disco geschlossen, aber zum Glück gab's ja noch die After Hour Party im "Big Ben Pub", wo man bei dezentem Sixtiessound den Abend bei Snacks und Getränken bis um ½ 7 ausklingen lassen konnte. Bisweilen schauten auch die Carabinieri auf ein Bier vorbei und der eine oder andere Speedgeschädigte erkundigte sich, wo denn jetzt eigentlich die Party sei. Nicht fehlen durfte natürlich auch die Party nach der "After-Hour-Party", die im Hotel stattfand und zünftig mit vorgetäuschten Selbstmordversuchen, Erfrischungsgetränken und den neuen Insidersportarten "Apfelkorn in den Hotegängen verschütten" und "Gemälde auf den Kopf schlagen" begangen wurde. Da ließ sich auch der Hotelbesitzer nicht lange bitten und beteiligte sich begeistert am bunten Treiben!

Samstag waren wir leider alle von der ersten Nacht ziemlich mitgenommen, weshalb der Bericht über den zweiten Tag recht kurz ausfallen muß. Nachmittags traf man sich wieder zu leichter Musik im Big Ben, wobei Leute aus allen Ecken Europas Platten und Fanzines zum Verkauf anboten. Dabei ließ sich so manches Schnäppchen machen, z.B. "L'idole" von Jacques Dutronc für lächerliche 5 Mark. Am Abend gab es dann den obligatorischen Tanzwettbewerb, aber obwohl noch mehr Leute als am Freitag da waren, merkte man doch die Folgen der exzessiven Party von Freitag - vielen Leuten stand die Müdigkeit ins Gesicht geschrieben.

Zum großen Finale ging's am Sonntagnachmittag per Scooter (wenn er denn fuhr) oder PKW zum Country House, das in Richtung San Marino lag. Dummerweise wollten an diesem Nachmittag auch alle Italiener irgendwie zum Ostereiersuchen in diese Gegend, was für dichtesten Verkehr sorgte und die Nerven strapazierte. Im Country House wurden dann erstmal die Scooter verschiedenster Bauart und Couleur bewundert, im Laden selbst lief exquisiter Sound und wieder konnte man Platten kaufen. Abends ging es wieder in den Club, wo diesmal als DJs besonders Michael Wink und Martin aus Wien herausragten. Nicht so begeistert war ich von der Band, Skooby aus England. Die Labelmates von Corduroy boten eine angejazzte Easy Listening-Melange, die mich schnell an die Bar vertrieb. Offensichtlich standen auf dieses Instrumentalgefummel relativ wenige Leute. Danach ging's dann nochmal richtig zur Sache, die Tanzfläche quoll über und die Bar wurde planmäßig geleert. Einige ganz hartgesottene Gestalten brachten es auch in dieser Nacht noch fertig, die After Hour Party mitzunehmen, aber ein paar völlig erschöpften Oberbayern war das einfach zu viel des Guten. Was soll's, man sieht sich ja spätestens nächstes Ostern in Rimini wieder!



LIFE NEVER STANDS STILL

From Wolverhampton To Munich

Sehr verehrter 96 Tears Leser!
Eigentlich war geplant, an dieser Stelle ein Interview mit dem Besitzer von "Per Te", Münchens coolstem Fashion Shop zu bringen. Der Geschäftsinhaber war von 1964 - 1966 in England und hätte uns natürlich sehr anschaulich die Entwicklung der Mod-Szene in diesen Jahren, mit persönlichen Anekdoten bereichert, schildern können. Das wirklich interessante an diesem Interview wäre die Diskussion geworden, was von der Aufbruchstimmung der 60er Jahre geblieben ist und wie er Bands wie Oasis, Mother Earth oder Paul Weller einstuft. Leider habe ich vor drei Tagen eine Absage für das geplante Interview erhalten, wobei seine Argumentation dafür so brilliant war, daß man diese schon alleine hätte abdrucken müssen. Naja, anyway!
Zum Glück habe ich das nun folgende Interview mit Rick, dem englischen Besitzer unseres vielgeliebten English Pubs "Winchester Arms" in der Maistr. 53 noch in der Schublade. Diese Interview habe ich 1990 zusammen mit Reinhard Jellen gemacht. Ich nehme an, daß Euch dieses ebenfalls sehr interessieren dürfte, da es einen Ein-Blick in den Alltag der späten Mod-Szene 1966-68 gibt!


Rick 1969

W.D.: Hallo Rick, kannst Du uns als erstes Deinen Alltag als Teenager der 60er Jahre in England beschreiben?
Rick: Ich war ein Artschool-Student in Wolverhampton und habe mir mit Nebenjobs mein wöchentliches Auskommen von ca. 50,- DM verdient. Davon mußte ich meine Miete für mein Zimmer bezahlen und am Montag habe ich Brot, Eier und Käse für die ganze Woche eingekauft. Wie Du siehst, blieb da nicht viel Geld für Alkohol oder andere Vergnügen, an manchen Abenden habe ich mich nur von Salaten ernährt, um etwas Geld zu sparen. Damals drehte sich eigentlich die ganze Woche nur ums Wochenende, dabei wollten wir viel Spaß haben.
W.D.: Ich möchte Dich gleich zu Anfang fragen, ob Du selbst Mod warst.
Rick: Ich selbst war kein Mod. Ich war auf der Artschool, dort waren die Leute eher Beatniks oder Individualisten. Ich habe persönlich mit den Mods zwischen 1966 und 1968 sympathisiert. Viele meiner damaligen Freunde waren Mods, mit denen ich dann auch Rollerausfahrten auf meiner Lambretta, die ich zwei Jahre besaß, an die Südküste gemacht habe.
W.D.: Wie sah denn damals Dein persönlicher Kleiderstil aus?
Rick: Nun, weißt Du, es gab damals zwei Sorten von Mods, die einen trugen Jeans und Parka und die smarten Mods trugen kurze Haare und Anzüge. Ich persönlich trug Stay Press Trousers, Levis Jeans, Ben Sherman Hemden, Fred Perry Shirts, Desert Boots, Jackets mit Neru-Kragen und, was damals sehr wichtig war um hip zu sein, Reefer Jackets, das waren zweireihige Marinejacken.
W.D.: Da Du damals ja nicht direkt in Swinging London gelebt hast, wie bist Du zu Deinem Outfit gekommen?
Rick: Nun ja, die Anzüge habe ich mir schneidern lassen, wobei ich auch sehr viel selbst gemacht habe, da ich sehr geschickt war. Wolverhampton war eine Stadt mit 200000 Einwohnern und es gab dort nur 2 Boutiquen, die nicht sehr bekannt waren, diese Mode zu führen. Man konnte die Mod-Kleidung nicht überall kaufen und ein Mod hätte nie bei

C&A eingekauft!
W.D.: Warst Du denn auch mal im Mekka der damaligen Mods, auf der Carnaby Street einkaufen?
Rick: Oh ja, ich weiß zwar nicht, was da heute noch abgeht, aber es war dort eine unheimliche Atmosphäre. Man konnte dort immer die neusten Outfits sehen und kaufen, die damals hip und cool waren. Am Samstag nachmittag konnte man dort spazieren gehen und alle angesagten Rockstars persönlich kennenlernen.
W.D.: Ich glaube es war damals eh' viel leichter, einen Rockstar persönlich kennenzulernen als heute.
Rick: Oh ja, das glaube ich auch, denn so sind z.B. immer Long John Baldry oder Rod Stewart trotz seines perfekten Stylings in weißem Anzug und mit Seidenhemd, nach ihrem Auftritt an die Bar gekommen und haben mit dem Publikum einige Biere getrunken.



W.D.: Genau, erzähl uns doch einmal, welche Clubs Du besucht hast und welche Bands Du dort gesehen hast.
Rick: Da ist als erstes das "Twisted Wheel" zu nennen. Dort habe ich Gruppen wie John Mayall, Spencer Davis Group, Georgie Fame, Small Faces und Johnny Lee Hooker gesehen. Im "The Place" in Stoke-on-Trent die Steampacket, im "BA" in Stafford die Yardbirds mit Eric Clapton und die Graham Bond Organisation, Jimmy James & the Vagabonds und Zoot Money, im Londoner "Whiskey A Gogo" Club Eric Burdon & the Animals.
W.D.: Damals wollte doch irgendwie jeder Jugendliche, der eine Gitarre halten konnte, Rockstar werden. Hattest Du dazu keine Ambitionen?
Rick: Natürlich hatte ich auch in einer Schülerband gespielt und es gibt auch eine tragisch-komische Anekdote dazu: eines Abends, als wir in einem Pub geübt haben, kam ein unbekannter Typ zu uns auf die Bühne und fragte, ob er bei uns singen dürfte, und jetzt halte dich fest, wer es war: Robert Plant, der 2 Jahre später mit Led Zeppelin weltberühmt wurde!
W.D.: Erzähl uns doch mal, wie sich damals so ein Wochenende abgespielt hat.
Rick: Als erstes war es sehr wichtig, daß man sich Ready Steady Go am Freitag angeschaut hat, um nachher über die neuesten Tänze sprechen zu können - wobei man sie eh nicht schnell genug einstudieren konnte. Die Clubs öffneten von 20 - 23 Uhr, dann gab es eine kleine Pause und anschließend eine zweite Schicht von 24 - 4 Uhr. Anschließend ging man in Bowling Hallen oder Coffee Bars, die rund um die Uhr geöffnet hatten. Untertags ging man Shopping, und diese Zeremonie wiederholte sich bis Sonntagabend. Oder man fuhr gleich mit Freunden zum Abfeiern. Du kannst Dir vorstellen, daß die Mods bei diesen Strapazen Unmengen von Purple Hearts zum coolbleiben benötigten.



W.D.: Und hast Du diese Aufputschmittel auch konsumiert?
Rick: Natürlich!
W.D.: War damals der Konflikt zwischen Mods und Rockern wirklich so hart, wie es immer heißt, und was war der grundlegende Unterschied zwischen diesen Gruppen?
Rick: Nun, ich glaube die Probleme gab es damals nur am Wochenende zwischen Mods und Rockern, vor allem in den südenglischen Seebädern. Man mußte schon aufpassen, wo man lang latschte. Die große Zeit der Krawalle war aber zu meiner Zeit schon vorbei. Das Problem war, glaube ich, daß die Rocker und Teds, die immer zusammen waren, auf die Mods neidisch waren. Die Rocker waren absolute Machos und die Mods eher feminin, also das pure Gegenteil. Und das konnten die Rocker nicht fassen.
W.D.: Wie reagierten die Mods eigentlich auf die Welle schwarzer Einwanderer nach England in dieser Zeit?
Rick: Es war damals sehr modisch, mit schwarzen Jugendlichen befreundet zu sein, was eben neu war. Auch in unserer Clique waren etwa 10 Schwarze. Sie haben uns natürlich auch zu ihren Parties mitgenommen, wo fast nur Ska und Rocksteady lief, aber fast kein Soul, da sie alle aus Jamaika, und nicht den USA stammten. Von den Klamotten her

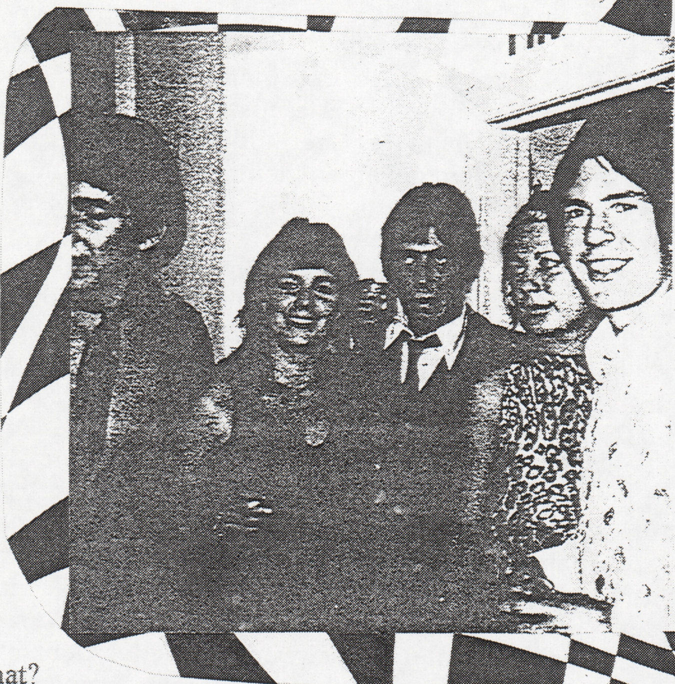
waren sie immer absolut smart drauf. Bei den Rockern gab es nie so enge Kontakte zur schwarzen Bevölkerung, da sie eher Rassisten waren.

W.D.: Ein wichtiger Aspekt der 60er Jahre war ja auch der Beginn der Frauenemanzipation. Wie sahen die Geschlechterrollen in der Modbewegung aus?

Rick: Für Mods waren Mädchen eine Nebensächlichkeit. Sie waren nur mit sich selbst beschäftigt und nur unter sich. Wobei ich glaube, daß das auch mit dem Speedkonsum zusammenhing, denn sie waren ja nicht alle homosexuell.

W.D.: Man weiß ja, daß England das Mutterland des Fußballs ist. Welchen bezug hast Du dazu?

Rick:: Ich bin natürlich Fußballfan, wie fast jeder Engländer, und ich habe in Wolverhampton selbst Fußball gespielt. Zudem war ein Cousin von mir in der legendären Mannschaft von Manchester, die 1958 hier in München bei einem Flugzeugunglück ums Leben kam. 1966 war die WM natürlich ein großes Ereignis für uns Engländer. Leider mußte ich am Tag, als das Finale stattfand, arbeiten und konnte es deshalb nicht sehen.



W.D.: Wie ging es damals eigentlich in einem Stadion in England zu?

Rick: Es war damals sehr wichtig, egal, wohin man ging, man mußte immer perfekt aussehen. Man mußte die richtige Kleidung zur richtigen Zeit tragen. Es war nicht genug, nur ein T-Shirt und eine Jeans zu haben. Was natürlich nicht heißt, daß man mit Anzug ins Stadion ging. Aber man ging schließlich vorher ins Pub und man mußte sich dort dementsprechend cool präsentieren. Überhaupt war ein Fußballmatch damals ein absolutes Ereignis. Es gab damals keine solchen Hooligans wie heute, sondern es war alles eher lustig und es spielte sich nur auf der Basis von Schlachtgesängen ab.

W.D.: Wie kam es eigentlich dazu, daß es Dich von der Insel nach München verschlagen hat?

Rick: Wegen was glaubst Du denn, daß ich meine Heimat verlassen habe? Natürlich wegen meiner Frau bin ich 1972 hierher gekommen. Hier habe ich ein Praktikum als Photograph bekommen. Außerdem waren die Discos damals hier genausogut wie in England. Im "Green Apple" oder "Blow Up" wurden die Stücke genau wie bei uns von den DJs angesagt. Außerdem haben mich damals die Biergärten hier fasziniert, denn so etwas kannte ich überhaupt nicht. So ist einfach München meine Heimat geworden. Seit 1978 bin ich nun Besitzer dieses Pubs, bin glücklich hier und habe keine Probleme.

W.D.: Vielen Dank für dieses interessante Interview, Rick!

Zum Schluß möchten Rick und ich noch eine Aufruf starten:
Uns beiden gehen persönliche Photos ab, die wohl Alexa Clausen aus HH hat, und die wir gerne wieder haben würden. Wir wären dankbar für Hinweise, wo sich Alexa Clausen befindet. nach dem Aufspüren können wir sie dann gemeinsam durch den Fleischwolf drehen!



HOW TO GET MORE OBSCURE GARAGEPUNK!
SOUND FLAT
get your special coloured editions of the newest Screaming Apple stuff only here!
Soundflat c/o Lutz Räuber P.O.Box 100 382
42603 Solingen Tel:49-(0)-212-815244 Fax:49-(0)-212-816848
WRITE FOR A COOL CATALOGUE NOW!

HAVE YOU HEARD? THE WANNA BEATLES ROCKED YOUR TOWN!
YEAH! YEAH! YEAH!
Oasis im Riemer Terminal, März 1996

Hats off, Hands Up!
In Trudering gibt es einen Verlag. Sein Name: Entertainment Media. Dort arbeite ich. Was man in diesem Land so arbeiten nennt. Im Entertainment Media Verlag erscheinen einige wöchentlich erscheinende *Branchen-Blätter* wie der Blickpunkt:Film, die VideoWoche und die MusikWoche, die alle ihren Beitrag zum Neubau des Überbaus nach seinem Abbau leisten - und damit eben definitiv keinen zur wunderbaren Warenwelt. Materialistisch vernünftig gesehen wird hier nämlich nur *Geist* "transportiert", wie sich der demokratisch dumme Journalist immer so entzückend idealistisch auszudrücken pflegt - also der blanke Unsinn. Gebrauchswert: Hält locker mit mit dem eines Pennäler-Aufsatzes über die Erlebnisse in den großen Sommerferien. Ergo: Null. Beweis: Das ganze kann man sich *nicht* hinter die Binde gießen. *Nicht* auf den Plattenteller legen. Sich *nicht* damit schmücken, um einem geliebten Menschen gefallen zu wollen. Den Schrott kann sich kein Mensch mit einem Rest von Zurechnungsfähigkeit in die Mietskaserne stellen. Eben doch!, sagen Sie? Wer ist dieser Sie? Du - oder ein bürgerlicher *Spinner*?
Sechzig jämmerliche Gestalten, ich nehme mich da nicht aus, schieben sich, weil dieser Staat wie jeder andere sie *enteignet* hat, tagtäglich, jahrein jahraus bedrucktes Papier zum *Korrekturlesen* zu. Trost: Das alles ist weiter nicht schlimm, sondern - zum Brüllen komisch. Für mich zumindest. Der Ernst, mit dem hier Produktion von Gebrauchswert simuliert wird, ist ein immerwährender Quell panischer Lachattacken (Kollegin C.: Jetzt geht *das* schon wieder los? Was ist denn so lustig?), und damit von Kraft (durch Schadenfreude; *Titanic*). Der Arbeitsplatz als Jungbrunnen, das ist doch mal wirklich eine schöne Sache. Wenn auch nicht im Sinne des Erfinders. Meine im Zwei-Wochen-Rhythmus eingehenden Kündigungen nimmt auch keiner mehr ernst. Taktisch gerissen habe ich mich so zum alleinunterhaltenden Hofnarr gemausert. *Bürgerlicher Spinner*: Ist also doch etwas dran an dieser Auffassung vom Weltgeschehen als göttliche Komödie? Antwort: Schön wär´s. Bis es soweit ist, gilt immer noch: Wer will, lasse sich verwirren. Ich mich nicht mehr. Sie sind entlassen.
Bei der MusikWoche muß sich mein armer Kollege Frank M. mit kleinkriminellen Plagegeistern aus den Promotionabteilungen schwerkrimineller deutscher Plattenfabriken herumschlagen. Zu den Highlights seiner lustigen Existenz gehören *Freibemusterung* (mit zwar lebensunwertem, aber eben leider nicht unverkäuflichem Schund) und die ein oder andere *Freikarte*. So kam er schon im Januar in den Genuß, im Riemer *Wappensaal* die Bengels von Oasis zu sehen, im *Zusatzkonzert* durfte er einen Kollegen (Gästelisten-Jargon: "+1") mitnehmen: mich. Da habe ich nicht nein gesagt.

Gründe, Oasis zu mögen:
a, Zwei gesunde Grund-Einstellungen: 1. "Alles Schweine außer mir". *Verbale* Gewalt gibt nun einmal mehr Kicks als *reale*, und wird nur vom *bürgerlichen Amokläufer* als Vorstufe zu letzterer mißverstanden. Auch ich lasse mich inzwischen nicht ungerne beschimpfen. "Geht´s nicht noch eine Ecke härter?", kann ich dann immer nur sagen. Und setze wienerisch brutal zum entscheidenden Dolchstoß an: "Werden Sie mal erwachsen. Sie haben gerade Ihr Lebensrecht verwirkt. Christoph, schaffen Sie mir diesen Untermenschen aus den Augen. Sonst passiert noch ein Blutbad. Abführen, diese betrunkene Kakerlake." Usw. Mit anderen Worten: Der übliche Stoff. 2. "Rockt nicht, also schlecht". Das dem *leicht angespießten* (wieso leicht?, Michael Miesbach), trotzdem von mir ob seiner zwischen den sich häufenden Ausrastern immer wieder mal an den Tag gelegten Kompetenz nach wie vor geschätzten *Easy-Listening-Papst* Detlef Diederichsen (nach seinem Bruder und mir führender Musikologe Mitteleuropas) ins sogenannte Stammbuch geschrieben. Der Typ hat doch keine Ahnung (mehr).
b, Working-Class-Tribun Noel Gallaghers Ausfälle bei der Brit-Awards-Verleihung, neben "Behead all the Tories and the Royal Family" wurden auch überliefert die an die versammelten *Corporate Pigs* von Tonträgertrusts und "Music Week" (wortwörtlich übersetzt: MusikWoche) gerichteten Statements "I am extremely rich, and you are not" und "You´re all shit". Murdochlohnabhängiger NME-Premier Steve Sutherland: "Champagne Supersocialism at its finest."
c, Daß Bruder Liam postwendend, nachdem er mir eingefallen war, folgenden Tagesbefehl in die Tat umsetzte : "Einmal im Leben muß jeder Mann einen Vollbart gehabt haben." Entsetzte britische Musikpresse: "Gillette it be!" Nun ist der Bart ab. Ist auch besser so. Schaut hübscher aus.
d, Das Verdienst: Daß die hübschen Mädchen jetzt wieder oder auch bzw. besser gesagt erstmalig in die Konzerte gehen, in die auch ich gehe. In Riem waren es: sehr viele. Sehr sehr viele. Ich sag Ihnen ganz ehrlich (österreichischer Politiker-Jargon): Richtig Stielaugen habe ich bekommen. Darf man so denken, ja schreiben? Ja, ich habe ja schließlich derzeit keine Freundin. Und wenn ich eine hätte,

würde ich mich mit ihr auch, ja vorrangig über die Schönheit anderer Mädchen und Buben unterhalten. Soviel zur bürgerlichen Lüge, daß Liebe Schmerz ist, ja sein muß.
e, Ihre Platten. Straighter, vorgeblich staatstragender Rock mit viel Roll und putzigen Melodien. Schöner Nebeneffekt: Der endgültige Todesstoß für den *Sarah-Sound*.

Gründe, Oasis nicht zu mögen bzw. nicht so/deswegen, wie Oasis möchte, daß/warum man sie mag:
a, Bei aller Liebe (s.o.): Blurs "Country House" ist ein nicht etwa unwirklich, sondern wirklich fantastischer Pop-Hammer. Blur sind weder bürgerliche Wimps noch der Feind, sondern eine niedliche Popband.
b, Daß Oasis von den uns, der Nachwelt, bekannten 345 Beatles-Singles ausgerechnet dem von einigen bürgerlich bekifften Musikjournaillisten-Generationen zuviel zum *Opus magnum* hochgeschmierten *Psychedelic*-Gestammel "I am the Walrus" via Live-Cover die Referenz erweisen, zeugt nicht von der Geschmackssicherheit, die die an sich ja erfrischend großmäulige Truppe für sich reklamiert. Wie wäre es einmal mit "Lovely Rita", liebe böse Buben? Oder mit dem weltbesten Protestsong ever: "I´m only sleeping"?
c, Wenn sie doch nur nicht immer behaupten würden, sie wären der größte/beste/coolste/heißeste Act seit den Beatles (bzw. diese der vor ihnen selbst). Der sind sie nicht. Beweis: Alle Platten der nicht etwa subjektiv, sondern nun einmal objektiv grandiosesten weltweit wirkenden Gurkentruppe, den Chicagoer Punk-Beatles MOTO. Die nicht nur meine eben aufgestellte Behauptung belegen, sondern auch folgende unbestreitbaren Facts: 1. Daß hierzulande nicht der Stärkere das Sagen hat, sondern - der Lautere. Der Radaubruder. 2. Daß es eine obejektive Wahrheit gibt. 3. Daß zwar Deutschland und seine Macher ein zweites, wir aber nicht nur kein zweites, sondern gar kein Nachrichtenmagazin brauchen. 4. Rock´n´Roll ain´t Noise Pollution. Das "unerträgliche" (Klaus Kinkel) Rauschen im Medienurwald dagegen schon. Dialektisch gewiefte, waghalsige Conclusio: Nicht das Fernsehen an sich ist böse, sondern sein Inventar an den Mikrophonen. Böse Menschen. Werden was? Ausgewiesen. In die Wüste geschickt. Ihr Name ist Gobi. Schnauze, Schwein, heute habe ich das Sagen. Morgen meine Freunde, und übermorgen wieder ich. Alles klar?

Zum Konzert: Sehr gut. Angetan hatte es mir vor allem Gitarrist Bonehead. Sehr gut aber war auch die im wahrsten Sinne des Wortes Show der von jeder incl. mir abgeschriebenen New Yorker Fleshtones. Ausgeflippt bin ich, daß es eine Schande war. Der bürgerliche Spinner, bin ich das am Ende selbst? Ja, das auch. Aber halt nicht nur. Weiter im Text: gegeben wurde das ganze letzten Freitag im Feierwerk. Wo wir, die schwer angespießte Münchner Sixties-Szene, uns dieses Wochenende die alberne Beat-O-Mania reinziehen. Heute, Mittwoch, werde ich auf einem "abgefuckten Soul-Allnighter" (Norbert Schiegl) zu besichtigen sein. Auf der ich euch Zumutungen, nein: liebenswerte Schafe besichtigen werde. Die materialistische und also einzig vernünftige Weltanschauung ist und bleibt - die Welt-Anschauung.



Großer Psychotest: Bist Du ein Mod?

So wird's gemacht:
Lies' Dir aufmerksam die folgenden Fragen durch und kreuze die Antwort an, die Dir jeweils am besten gefällt. Rechts von der Antwort findest Du eine Punktezahl die Du Dir merken mußt. Auflösung S. 27.

1. Bist Du ein Mod?

Ja ☐ 5

Nein ☐ 3

The Witchdoktors

Eine der weniger bekannten Bands auf der diesjährigen Beat-o-Mania dürften die Witchdoktors sein. Allerdings zeigen sie schon bei der Namensgebung guten Geschmack ("Witchdoktor" ist doch eine alte John Mayall-Nummer!). Ähnlich wie die Mystreated sind die Witchdoktors mehr von den US-Garagenbands der 6Ts beeinflußt, insgesamt gesehen erinnern sie mich sehr an die erste Fuzztones-Besetzung so um 1984. Die Kenner wissen, was das bedeutet: Lots of organ, lots of fuzz, Sixties-Punk and Psychedelic. Tojo Friedmann (= Lemonbabies Hemdenbügler) bringt's auf den Punkt, wenn er sagt, die Witchdoktor hören sich an wie die Doors auf Speed. 1995 sind die Witchdoktors aus ihrer Heimat Epsom rausgekommen, und haben es sogar schon zu Auftritten im Marquee in London gebracht. Ihre bisherigen Veröffentlichungen wurden von der Musikpresse (inklusive NME) enthusiastisch gefeiert, das Interesse der Fans an der Gruppe ist in England inzwischen so groß, daß es bereits ein eigenes Witchdoktors-Fanzine gibt - versucht es, auf der Beat-O-Mania zu ergattern, das Ding ("Eat my eye" betitelt") ist absolut witzig! Glücklicherweise haben wir es auch bei den Witchdoktors geschafft, ein kurzes Interview zu führen, in dem Euch die Band alles weitere wissenswerte selbst mitteilt:



96 Tears: Seit wann gibt es die Witchdoktors?

Witchdoktors: Wir haben 1992 angefangen, aber zu den Witchdoktors sind wir erst geworden, als im Sommer 1993 Andy (drums) und Ian (organ) dazukamen.

96 Tears: Habt Ihr zuvor schon in irgendwelchen Bands gespielt.

Witchdoktors: Oh ja, in vielen ... aber keine war irgendwie bekannt.

96 Tears: Wie würdet Ihr denn Eure Musik selbst beschreiben?

Witchdoktors: Wir verbinden zu gleichen teilen Midsixties Garagepunk und 77-Punk. Wir stehen eben sowohl auf die Sonics, Music Machine, Seeds als auch auf die Sex Pistols, außerdem Fleshtones, Fuzztones, Clash und so ziemlich alles von Pebbles, Nuggets usw.

96 Tears: Was ist Euer Ziel?

Witchdoktors: Wir wollen Sixtiespunk aus der Garage heraus in Richtung 1977 locken und die langweilige Musik der 90er Jahre aufmischen, also den Leuten Heute zeigen, was 1966 und 1976 los war!

96 Tears: Wie steht Ihr zu Style und Mode?

Witchdoktors: Style, Mode, Image sind natürlich wichtig ... aber die Musik ist ALLES!

96 Tears: Wie steht Ihr denn zur momentanen Britpop-Welle?

Witchdoktors: Ja, im Moment tun alle so, als wären sie stark von den 60er Jahren beeinflußt ... naja, hoffentlich nimmt die Öffentlichkeit bald mal von den ganzen großartigen europäischen Garagenbands Notiz.

96 Tears: Was habt Ihr bisher denn so an Platten veröffentlicht?

Witchdoktors: Bisher gibt es zwei Singles und eine Mini-CD; gerade neu erschienen ist eine CD mit 3 Songs, "Spaceship Girl", da gibt's auch eine Coverversion von "96 Tears".

So Freunde, und jetzt macht Euch gefaßt auf " a sonic garage attack in high fidelity"!

Everything you ever wanted to know about... The WitchDoktors but were too shy to ask.

Who are you? I'm Andy Last, the singer, an individual. I am what I am but what the hell am I? **What do you play?** The voice, the guitar, the fool and the Gameboy. **Star Sign?** Virgo, with prominent Gemini rising and some traits of all the others of course! **First Gig Attended?** Elvis Costello & A Bunch Of Stiffs at Fairfield Halls, Croydon *(There's a prize for anyone who tells the me years of all the guys debut gigs! - The Doktor)* **Desert Island Shopping List?** Peace, happiness, contentment, sanity/insanity. **Who is God?** Everything is whatever 'it' may be! **Who would you most like to meet?** Joe Strummer, Jesus Christ, Dennis Hopper, Nick Cave, William Blake, some extra-terrestrials and the wise ones behind Avebury and Silbury Hill (in no particular order!). **Bad Habits?** Are habits bad? Surely only if you dwell on what has been. Be here now! (Yes, I know it's not as easy as it seems, that's why I've abbreviated my Virgo like list!), analysing everything and not giving myself enough time to live. **If I could I would?** Live my life and meet my wife again. **Quotation?** "The paths of excess lead to the gates of wisdom (or something like that!)" - William Blake. *(Bloody typical! - The Doktor).* **Dislikes?** Bigotry, narrow-mindedness, stubbornness, money, selfishness, conformance, stress, rip-offs, lack of compassion, the class system, old army colonels and lists that go on and on.



Who are you? Ian Cook Abbott (AKA CookieBoy, Ian *Cool* Abbott, Chockie Bar, Basin Bonce, Brian Jones, Andy Warhol, God, The Organ Grinder) **What do you play?** Vox Continental, guitar, drums, cricket **Children?** Yes, one... his name is Martin, and he is much better than he used to be. **Star Sign?** Sagittarius **First Gig Attended?** The Doors debut at the Whiskey A Go Go **Desert Island Shopping List?** Vox Phantom, Banks Mild, bucket *(in case a hair-cut is required, perhaps?... hee hee!... - The Doktor)* and spade, a pair of black Ray Ban Wayfarers, the Complete George Formby Companion Song Book and the entire Seekers repertoire on CD *(SAAAAAAD!... - The Doktor).* **Who is God?** Ed Straker. **Who would you most like to meet?** Thelma Todd. (The Marx Brothers/Laurel and Hardy co-star), to find out who killed her and solve the puzzle. **Bad Habits?** Living in the past and hanging out at women's' hair salons. **If I could I would?** Do the sixties again taking notes this time *(Do the 60's again? Will Sir be requiring his nappy this time round?.. - The Doktor).* **Dislikes?** Violence. Animal vivisectors. Celery



Who are you? I am Zig, Mr Bass Player, occasional World's Greatest Singer & pizza chef extrordinaire. **What do you play?** Zombies Ate My Neighbours, SF II Turbo and The Leningrad Cowboys. **Star Sign?** End of Road Works. **First Gig Attended?** The Ruts, The Flys and Crisis, somewhere, somewhen - the details delude me. **Desert Island Shopping List?** My Wife. The fruit of my loins. Stretch Armstrong. Sandman 1-70. My record collection. A biiiiiiiiiiig loud stereo. A solar generator. Some earplugs for Julie. Many other material things too numerous to mention. **Who is God?** Last month: Robert de Niro. This month: Quentin Tarantino. Next month: ?????. *(fickle or what.. -The Doktor)* **Who would you most like to meet?** My great great grand parents; my great great grand children; Joe Strummer; Robert de Niro; John Constantine. **Bad Habits?** Smoking. Breaking wind in bed. Staying up too late. Leaving the washing-up to "soak". **If I could I would?** Re-live 8/9/90. Walk on the Moon. **Quotation?** "Hulk will smash!!!!" "Everytime I eat vegetables it makes me think of you." "My god.... it's full of stars!!!" **Dislikes?** Starting things and not finishing them. People who go back on their word. People who whinge.



Who are you? Andy Mulley (AKA The MullHead, Mull, DrewBlood, Guardian Of The Voodoo Beat) **What do you play?** Swamp Skins (AKA Drums) and guitar **Star Sign?** Sagittarius **First Gig Attended?** The Caernavon Cowboys (later known as The Alarm) **Desert Island Shopping List?** Swamp Skins, Flesh For Lulu albums, hi-fi with large speakers, a Boots home-brew kit, a pair of scissors, New Model Army T-Shirt, WitchDoktors T-Shirt, Hagen Daaz cookies and cream ice cream (10 years supply), Sega Megadrive with Linx Attack Chopper game *(Note lack of change of underwear! - The Doktor).* **Who is God?** None - I don't believe in them. **Bad Habits?** Eating (Oooer! 8 BigMacs..) too quickly (they were lovely!), not tightening pedals and stands before gigs *(What are you doing for the two hours it normally takes to erect your kit then? Hee hee! - The Doktor),* being brash and violent outbursts towards anyone called The Doktor! **If I could I would?** Play drums in Kenya **Dislikes?** 'Loose' snare drums, thin drumsticks, slow car drivers, slow people, packing the Swamp Skins away after gigs and going to see bands where everyone sits down.



23

Who are you? Tony Major (AKA Chap, Madge, Brian, T-Boy, T-Bag, T-Pot, T-Pee, T-Shirt, T-Cup, T-Trolley, T-Lady T-Hee etc. etc.) **What do you play?** Guitars, backing voice and occasional harmonica. **Star Sign?** Gemini with Virgo rising. **First Gig Attended?** The Stranglers, The Cure and The Monochrome Set at The Rainbow, Finsbury Park. **Desert Island Shopping List?** My girlfriend Tina (Aaaahhh!), acoustic guitar, sleeping bag, Swiss Army Knife, 10 large boxes of matches, tent, Walkman + tapes, sh*tloads of batteries, a change of clothes(!) and a great big F*#K-Off motor boat to escape on *(Phew! Spot the Virgo rising - The Doktor).* **Who is God?** No Gods, but I do admire numerous people for very different reasons. **Bad Habits?** Lack of concentra...., overly optimistic and I don't speak my mind enough. **If I could I would?** My school report, aged 9 years and 1 month says..."Tony takes part hesitantly in music lessons!" was this the shape of things to come? I definitely didn't take part in other lessons! I wish I'd been handed a guitar at an early age instead of drifting into music in my late teens *(So do we! eh readers - The Doktor)* **Dislikes?** Inflated egos, rudeness, traffic jams, penny pinching Tories, brainless dance music, negative attitudes, narrow-mindedness, racism and smart-arse magazine editors who put comments in when you're not around to stop them!



The Mystreated

Vor langer Zeit begab es sich in dem verträumten Städtchen Chatham, daß der Lo-Fi König und Held aller Mono-Puristen, Billy Childish, 4 Kerle aus dem englischen Südwesten mit dem Namen "The Mystreated" eine von Garagepunk und Psychedelic inspirierten Gig in einem kleinen Club absolvieren sah. Billy, der ja bekanntlich eine feine Nase für Talente hat (ich erinnere nur an die Prisoners), zerrte die vier Pilzköpfe alsbald in ein Studio, und heraus kam die Debut-LP "10 Boss Cuts" (Hangman Records). Die Band um den beeindruckenden Sänger Martin Ratcliffe beschwor Erinnerungen an den rohen R&B von Bands wie den Pretty Things herauf. Während aber viele kommerzielle Bands sich gerne mit dem Label "Sixties-orientiert" versehen lassen, lassen die Mystreated allerdings den Sound der Mittsechziger originalgetreu wiederaufleben. Auf der Bühne finden sich ausschließlich alte Vox-Gitarren und -verstärker, die Monoaufnahmen werden auf dem original Abbeyroadmischpult abgemischt, alles erscheint nur auf Vinyl.

Die Mystreated blieben in ihrer Entwicklung nicht stehen. Die zwei folgenden EPs "You better run" und "She's gone" sowie die 2. LP "Looking right through" zeigten deutlich, wie die Band sich bemühte, ihren Horizont zu erweitern und ihren eigenen Stil weiterzuentwickeln. Langsam näherte man sich dem Psychedelic Sound an und verschmolz dabei Stilelemente, die an Bands wie die Seeds, Chocolate Watchband und vor allem die 13th Floor Elevators erinnern.

Auch Radio 1 Moderator Mark Radcliffe zeigte sich von der Konsequenz der Mystreated beeindruckt und lud die Jungs zu einer Session ins BBC-Studio ein - eine Ehre, die wohl kaum einer anderen sixtiesorientierten Combo bis heute zuteil geworden ist. Auch auf einer Tournee durch Europa im letzten Sommer zeigte sich der wachsende Erfolg der Band, doch Gitarrist Sean Thomas zog es nach Brüssel - jaja, die Liebe. Als letzten Beitrag zur Band vor seinem Ausstieg spielte er noch auf der aktuellen LP "Ever questioning why" mit. Stilecht im Klappcover mit psychedelischer Grafik verpackt finden sich auf der LP wunderschöne Byrds-inspirierte Nummern wie "A just reflection, part 2", Garage-Punk-Knaller wie "Soul memories" und psychedelische Ausflüge mit Sitar-Einsatz, etwa "Doubts I'm caught between". Die Mystreated selbst bezeichnen ihren Sound inzwischen als "Psychedelic Folk Rock", wobei aber die Betonung eindeutig auf Psychedelic liegt.

Mit Dom Bennet, der bereits auf der 1. LP mitspielte, war Anfang des Jahres schnell Ersatz für Sean gefunden, der inzwischen mit Michelle (klar, die Dame vom Acton Newsletter) in Belgien zusammenlebt und dort eine neue Band gegründet hat. Die Mystreated nahmen in der neuen Besetzung bereits eine neue 10-Inch-LP auf, die inzwischen auf Twist-Records veröffentlicht worden sein dürfte. Auf der Beat-o-Mania werden sie sicherlich wieder den Geist der Jahre 1966 und 1967 beleben. Auf geht's in die Zeitmaschine!



The Early Hours



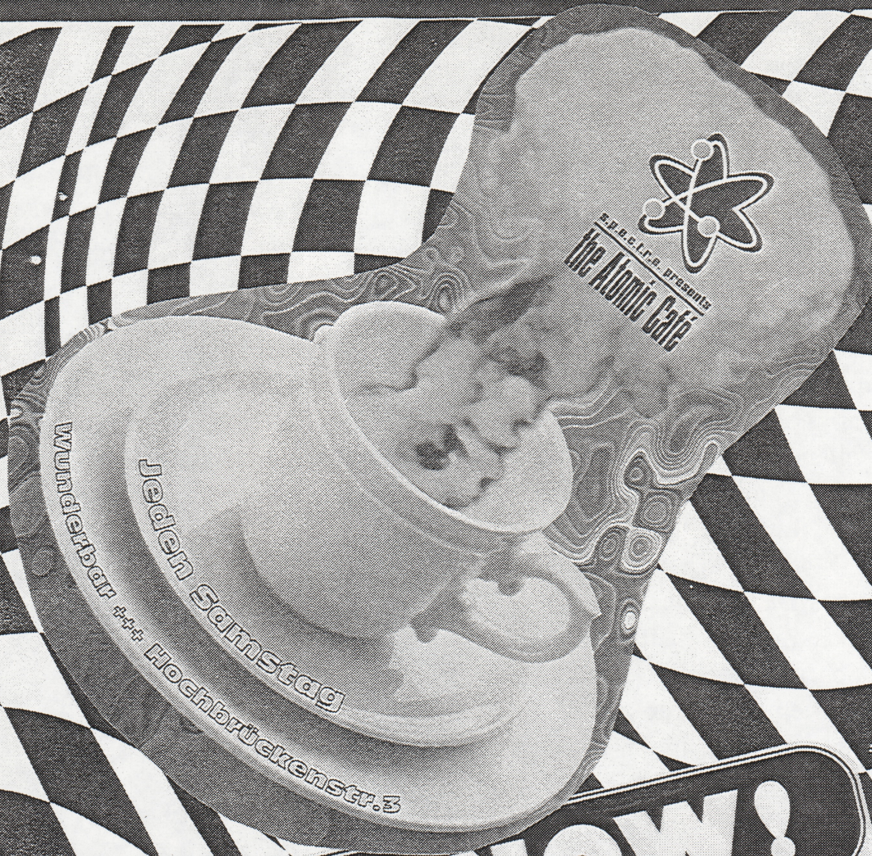
Mitte der 80er Jahre kam die beste und coolste sixtiesorientierte Popmusik sicherlich aus Australien. Bands wie die Stems oder Lime Spiders sorgten auch in europäischen Kreisen für Furore. Danach wurde es aber verdächtig ruhig auf dem 5. Kontinent. Wer aber geglaubt hat, die Aussies würden inzwischen nichts vernünftiges mehr hinkriegen, wird jetzt eines besseren belehrt. Aus Perth im Südwesten Australiens, ganz zufällig auch die Heimat eben der Stems, kommen die Early Hours, die letztes Jahr auf Spinning Top Records ihre Debut-CD veröffentlichten. Der gute Mike von Twang Records aus Berlin, der ja immer als erster aufmerkt, wenn irgendwo auf dem Erdball garagenpunkinspirierte Poptöne erklingen, gab keine Ruhe, bis Kirk (git, voc), Matt (dr), Chet (bass, voc) und Sean (git, voc) ihr Debut auf Twang als echte LP mit zwei Bonusnummern veröffentlichten. Momentan sind die vier Aussies gerade auf Tour in Europa, und da lag es natürlich nahe, sie für die Beat-o-Mania zu verpflichten.

Die vier fanatischen Sonnenbrillen- und Jeansjackenträger päsentieren einen Sound, der in den Gehörgängen hängebleibt wie Sahnebonbons an den Zähnen. Die Early Hours pendeln zwischen Garagepunk wie in "She's a gogo", Powerpophämmern a la "Groovy kinda girl" und eher langssamen, gefühlvollen Songs wie "Sunshine changes everything". Was die 4 Australier hier abliefern, steht eindeutig in der klassischen Tradition der Beatmusik, ist aber gepaart mit der Power der 90er. Cooleren Sound von downunder gibts im Moment höchstens von den Dom Mariani Three! Dig them!

The Motorpsychos

Die Münchner Lokalmatadore Motorpsychos machen unsere Region schon seit mehreren Jahren mit ihrem kompromißlosen Sound unsicher. Knochentrockene 2-Minuten-Songs, die auf verstimmten Gitarren und einem abgetakelten Schlagzeug heruntergedroschen werden, sind garantiert kein Vergnügen für den Hifi-Gourmet, der jeder Triole einer Yes-CD eine existentielle Dimension abgewinnt. Gegründet wurde die Band 1991 von Sänger und Gitarristen Willi Ortlieb, der zuvor schon als Bassist der berüchtigten Formation "Bang Bang Shoot Shoot" die Münchner Garagen unsicher gemacht hatte. Willi wird von Peter Letzel (bass, voc; früher bei der legendären Münchner Sixties-Punk Combo"Lousiana Space Cadets") und Aleks Vulic (dr) verstärkt. zusammen bieten die drei auf den beiden im Eigenverlag erschienenen Singles "Keep your big mouth shut" und "While my guitar gently weeps" (die 500 Exemplare der ersten Auflage wurden handkoloriert!) kompromißlosen Trash-Sound im Stil der Mummies, aber immer mit einem Schuß Teenpunk und "Be a caveman"-Mentalität vermischt. Beide Singles sind übrigens noch zu haben und auf jeden Fall eine Empfehlung wert, wenn ihr auf Lo-Fi Trash steht. Wieviele Studiotontechniker sie bisher zur Verzweiflung brachten, kann nur geschätzt werden, jedenfalls sind ihre Ansprüche, was Studiotechnik betrifft, minimal. Die Beschreibungen ihres Soundes variieren zwischen "Garagen-Polka", "Speedbeat" und "Cowpunk". Begannen die Motorpsychos als klassische Coverband, so stehen heute die Eigenkompositionen im Mittelpunkt ihres Sets. Natürlich findet sich aber auch noch der eine oder andere Klassiker im Programm, Willi findet schließlich auch Bands, die ausschließlich Covers spielen klasse - vorausgesetzt, sie spielen Songs seiner Lieblingsbands Sonics, Milkshakes oder Headcoats.





OUT NOW!!!

BEAT-O-MANIA The Movie

featuring
The Chamberdeacons
99th Floor
Mind Kiosk
Sex Museum
Swinging London
Head & The Hares
Daisy Chain
Los Coronas
The Apemen

BEAT-O-MANIA '95

feat. The Apemen, Daisy Chain, 99th Floor, Sex Museum, Los Coronas, Head & The Hares, Swinging London, Mind Kiosk, The Chamberdeacons and their frenzied audience

OUT NOW!

THE HEARTBEATS TWO DOWN, FOUR TO GO



Erhältlich bei:
Soundflat
Outer Limits
WOM, München
96 Tears

TWANG!



write to Fourtune Records
Lichtenfelserstr.22
81243 München

Auflösung des Psychotests:

5 Punkte: Gratuliere, jetzt hast Du es amtlich: Du bist tatsächlich ein Mod! Gegen Einsendung von DM 10,- in finnischen Briefmarken erhältst Du von uns ein offizielles Mod-Diplom!

3 Punkte: Wirkliche Schade, Du bist alles andere als ein richtiger Mod. Jetzt mußt Du leider die ganzen schönen Sachen, die Du Dir extra gekauft hast, wieder abstoßen: die alte Lambretta, die schönen, maßgeschneiderten Anzüge, deinen Parka, die teuren Singles ... da hättest Du ja gleich Raver bleiben können. Macht nichts, Kopf hoch - versuch's einfach im nächsten Jahr nochmal, aber denk' bei der Beantwortung der Fragen genauer nach!

1 Punkt: Du bist wohl zu dumm, um dir eine Zahl zu merken, was?

LITTLE TEDDY, SCHIFFERLSTR.1, 80687 MÜNCHEN
FAX:++49-89-5469402



Marx und Modernism - Mods in Rußland

Auf die letzte Ausgabe von 96 Tears gab es ein reges Echo, doch statt alle Leserbriefe hier abzudrucken, beschränken wir uns darauf, dem bemerkenswertesten von allen ausführlich Raum zu geben. Pjotrl Krasjuk aus Petersburg schickte mir ein russisches Modfanzine, einige Fotos und einen ausführlichen Bericht über die russische Modszene. Hier also Pjotrs Bericht:

"Das in russischen Modkreisen legendäre Fanzine Katjuscha (benannt nach Paul Wellers erstem Schäferhund) wird bei Euch im Westen leider viel zu oft ignoriert. In Rußland gibt es seit 1982 bereits Mods, ich selbst gehöre seit 1985 dazu. Ingesamt gibt es in Petersburg eine Gruppe von 30 Mods, in Moskau etwa 40, im Großraum Sibirien etwa 100 und an der Pazifikküste um Wladiwostok herum nochmals gut 25. Wir halten auch engen Kontakt zu den Mods in Kasachstan, Turkmenistan und Kirgisien (vor allem die kirgisischen Modetten sind eine Reise in dieses schöne Land wert! Geheimtip: Rollerfahren auf den Pässen des Pamir-Gebirges! Aber Vorsicht: ab und zu verirren sich afghanische Milizen in diese Gegend). Mit dem Fanzine "Katjuscha" decken wir nicht nur die regen Aktivitäten der russischen Mods ab, wir erforschen auch akribisch die Geschichte russischer Sixties-Bands, wie z.B. den fantastischen "WHO" (Anm. der 96 Tears Redaktion: es handelt sich hier nicht um die 4 Briten, das ist russische Schrift, wird also "Schno" ausgesprochen"). Eben jene "WHO", von 4 smarten Komsomolzen gerade ein Jahr zuvor gegründet, hatten 1967 in der Sowjetunion einen landesweiten Hit mit der russichen Version von "Understanding" (auf russisch "ponimatjuschtschii"). In der Ausgabe 3 von "Katjuscha" finden sich darüber hinaus seltene Photos von der Small Faces-Tour 1967 durch die Sowjetunion, bei der die auch bei uns legendäre Gruppe unter anderem vor dem Obersten Sowjet spielten. Darüber hinaus gibt Katjuscha auch auf drängende Fragen des russichen Modlebens bemerkenswerte Antworten. In der neuesten Ausgabe ist nicht nur ein Bericht vom Scooterrun nach Wladiwostok zu finden, den wir, die Petersburger Mods in der Rekordzeit von nur 13 Tagen, 4 Stunden und 25 Minuten hinter uns brachten, sondern auch interessante Artikel zum Lifestyle der russischen Mods, z.B. "Wie man cool bleibt, auch wenn ein Wolfsrudel beträchtliches Interesse an deinen weinroten Gorkij-Boots entwickelt", "So machst du deine Lambretta sibirientauglich", oder "Wie du aus deinem Parka ein Zweimannzelt faltest, wenn die Temperatur wieder einmal überraschend auf minus 55 Grad Celsius fallen sollte."



Von der Politbüro-Sitzung direkt zum Allnighter im Komsomolzentreff: Pjotr aus St. Petersburg

Soweit der Brief von Pjotr, dem an dieser Stelle nochmals gedankt sei. Das Fanzine ist übrigens sehr liebevoll gemacht, und wer von Euch der russischen Sprache mächtig ist, sollte es sich ruhig Mal zu Gemüte führen. Abgesehen von den wirklich interessanten Artikel über die bei uns völlig unbekannten russischen Sixtiesbands bietet es in Ausgabe 3 auch noch Berichte über die Small Faces, Creation, einen Allnighter in Moskau sowie eine kurze Geschichte des Lambrettamodells TS34 "Stalin", die von 1965 bis 1967 in einem Werk bei Krasnojarsk hergestellt wurde. Was das "Katjuscha" aber von westeuropäischen Fanzines unterscheidet, ist die starke Betonung von Themen aus den Bereichen Kunst und Politik. Während in unseren Breitengraden ein Fanzine ohne den obligatorischen Artikel über Popart nicht denkbar ist, pflegen die russische Mods mit fanatischer Hingabe den Kult um den sozialistischen Realismus der Sechziger Jahre. Wegweisende Bilder stammen vor allem von Pjotr Gorodkontschitsja, etwa "Der Rollerfahrer" oder das epische "Rede des Genossen Chrustschow zur Eröffnung des Hüfthosenkombinats Sverdlowsk". Daneben kommen auch politisch-philosophische Themen nicht zu kurz, und seit mehreren Ausgaben wird bereits die Frage diskutiert, ob "Modernism im historisch-materialistischen Sinne durch Jeansjugendtum als Synthese transzendiert wird"

КАТЮША 3
Мод Фансин
Москва-Аллнитер
Ламбретта-Стори
Смалл Фацес
Срзатион
Рубел 150,-

Die neue Ausgabe des "Katjuscha"




Die Beatles gab es nie! -
Oder: "Im Starclub spielten sie doch playback."

Auf diese Aussage hin wird der souveräne Dandy gar nicht erst reagieren, außer vielleicht mit einem belanglosen "zzz ... zzz ..., ach nee! ... nix neues." Genauso der (noch divinere) Small Faces-Fan. Für ihn und zuvor genannten (und noch viele andere, für die Stil etwas mit Geschmack zu tun hat, und kein Buch mit sieben Siegeln ist) waren die Beatles niemals real existent, wie auch neueste Forschungsergebnisse aus dem Londoner East-End ergeben.

Ungepflegte sogenannte John Lennon-Jünger und Yoko Ono-Freaks mögen laut aufschreien, ebenso sogenannte "Zeitzeugen", welche die Beatles in Ready Steady Go, dem Star Club oder ähnlichen Lokalitäten angeblich "live" gesehen haben wollen.

Um den Beschiß und seine taktische Vorgehensweise kurz und plausibel in Form einer Parabel zu veranschaulichen hier ein Exempel: Milli Vanilli 1990. Der Skandal in der Teenie Presse. "Die echten Milli Vanilli waren wer anders, die richtigen (Playback Stimmen) bekam man nie zu Gesicht."

Zu behaupten, es hätte die Beatles tatsächlich gegeben, ist und bleibt Humbug (nicht nur in Hamburg) und bleibt den LSD-getränkten Matschbirnen der 68er "ich wasche mich nicht, wir waschen uns nicht""- (De) Generation vorbehalten.

Zu behaupten, die Beatles hätten jemals existiert wäre genauso, als wenn jemand sagen würde, Lambretta ist ein Risotto-Variante und Mods eine mittelalterliche Gefolgschaft Hildegards von Bingen.

Merkt Euch also eines, meine lieben Nickelbrillenträger, Damon Albarn-Fans, Brit-Popper, Greise und Alt-Beatniks (wer sich angesprochen fühlt, war noch nie einer, weiß nicht was Beat ist, und sollte nicken, wenn man ihn fragt, ob er ein Frevler ist):

Es gab in den 6Ts Beat, aber keine Beatles!

Alles klar?

Bis demnächst, und smarten up!

P.S.: Rückfragen an Mickey Finn möglich.

Meine Charts:

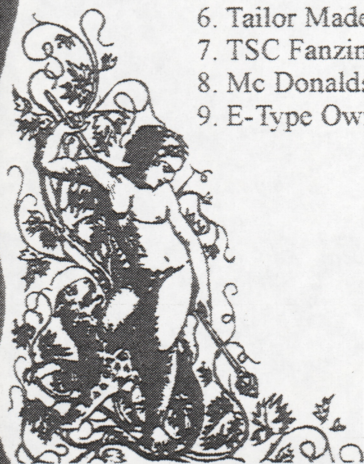
Zeitschriften:

1. Scootering
2. Record Collector
3. Konkret
4. Jet-Set (LGB-Mag)
5. Biss
6. Tailor Made
7. TSC Fanzine
8. Mc Donalds Kino-News
9. E-Type Owners Club Newsletter

Lampen:

1. Lavalampen
2. Blitzlicht
3. Glühbirne (Licht pur)
4. 35 W Lambretta Scheinwerfer rund (SX)
5. 35 W Lambretta Scheinwerfer rund (GP)
6. Neonlicht
7. Lambretta Rücklicht
8. Psychedelic Light
9. Sonnenlicht
10. Blaulicht








96 Tears Charts

Harry:

1. Georgie Fame: Somebody stole my thunder
2. Winston Fumbs - Real crazy apartment
3. Jacques Dutronc: Le responsable
4. The Game: Gonna get me someone
5. Toby Twirl: Movin' in
6. Moss Tollbert: Money in my pocket
7. First Choice: This is the house where love died
8. Los Flechazos: Si tu te vas
9. The Donkeys: Four letters
10. The Grains of Sand: That's when happiness began

Leo:

1. Jacques Dutronc: Le responsable
2. Spencer Davis Group: Mr second class
3. Jacques Dutronc: L'idole
4. Twelve 76: The way you make me feel
5. Moss Tollbert: Money in my pocket
6. Brian Auger: Tiger
7. Yvonne Baker: You didn't say a word
8. Pal Rakes & the Prophets: Can't deny the hurt
9. Undertones: Teenage kicks
10. Angelic Upstarts: I'm an upstart

Roman:

1. The Chords: Maybe tomorrow
2. The Chords: Something's missing
3. The Chords: British way of life
4. The Chords: Guess you never thought ...
5. The Chords: Happy families
6. The Chords: I'm not sure
7. The Chords: Home, sweet home
8. The Chords: Hold on, I'm coming
9. The Moment: 1,2, they fly
10. The Vapors: Someday

Drei Fanzines seien Euch zum Schluß noch ans Herz gelegt:
Für die Freunde des US-Garagepunk ist ***Misty Lane*** Nr. 14 genau das richtige. Endlich auf Englisch geschrieben, und damit auch für Nichtitaliener verständlich, bieten uns die Herausgeber Stories über und Interviews mit Sean Boniwell (Music Machine), den Chesterfield Kings, The Haunted, Thanes, Doctor Explosion, Dick Dale undundund ... doch damit noch nicht genug des guten: Als Beilage gibt es eine 7" mit je zwei Songs von den Thanes und den Others. Erhältlich bei Soundflat, oder direkt bei Massimo del Pozzo, L.A. Pascucci, 66, 00168 Roma, Italia (ca. DM 14,-)
Aus Aachen kommt ***The Scene*** Nr. 1, ein liebevoll gemachtes Modzine mit feinen Artikeln über die Jaybirds, Los Covers, James Bond, Paloma Pop und diverse Allnighter. Zu beziehen bei Thomas Czerlach, Duisburgerstr. 234, 46049 Oberhausen (DM 5,-)
Streng limitiert, einzeln numeriert und mit viel Liebe zum Detail gemacht wird ***In Demand*** Nr 4. In Demand ist ein reines Soul Fanzine und wird von einem der Soulspezialisten dieser Hemisphere gemacht. Wenn Herausgeber Benji beginnt, aus dem Nähkästchen der Soulgeschichte zu plaudern, dann sollten Jung und Alt stillschweigen, die Ohren aufsperren und andächtig lauschen. Für lächerliche DM 3,- ist In Demand wirklich die Anschaffung wert. Kontakt: Benji Schlamp, Bergstr. 14, 85298 Mitterscheyern

Bye bye, baby ...

So, das wäre dann tatsächlich wieder geschafft. Anstatt einer Vorschau auf 96 Tears Nr. 5, das pünktlich zur Beat-O-Mania 4 im Frühling 1997 erscheinen wird, gibt es diesmal noch einige Veranstaltungshinweise für die nächsten Wochen:

- ~~Dienstag~~ Sonntag 19.5.: The Apemen, Cherylinas und The Knaves (neue Band von Ex-Clique Leuten !!!) im Feierwerk
- 24.5.-26.5.: Allnighter in Mülheim/Ruhr, mit den Knaves
- 25.5.: Gifted Children im Atomic Cafe in der Wunderbar (da werden jetzt einige grübeln!)
- 1.6.: 99th Floor im Atomic Cafe in der Wunderbar
- 10.6. Mind Kiosk im Feierwerk
- Im Juni (Datum noch unklar): Die Soccs

Be seeing you !